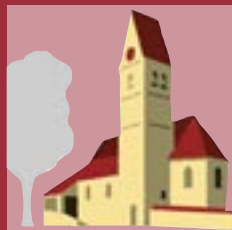


Sommer
2019



Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Gersthofen · Gablingen · Heretsried · Langweid

Bekenntniskirche

Wind





Der Heilige Geist macht den Menschen keck, fröhlich, mutig, ja beflügelt ihn zu einer heiteren Dreistigkeit, nahezu im Schwung des Übermutes das Leben anzupacken und zu gewinnen.

Martin Luther



In dieser Ausgabe



Zum Thema

4 Achtung! Es zieht!

Der Brief

7 Leinen los und Segel setzen

Abschied von Dekan Blumtritt

9 Träume nicht verlieren

10 SOS – Rette unsere Seelen

11 Mit dem Wind fliegen

15 Wohin uns der Wind weht

18 Wind mit frischen Ideen

Ideen vom Klausurtag

24 Vom Winde verweht

25 Der Wind, das himmlische Kind

Gemeindeleben

26 Pfarrhaus frisch gelüftet

30 Frischer Wind in der Jugend

31 Abenteuer in der Luft: Konfis

32 Die Zeit fliegt vorbei

Kindergartenjubiläum, Einweihung
und Gemeindefest

34 Mitmachen

41 Kirchenvorstand

Gottesdienste und Veranstaltungen

22 Gottesdienste

Von Gersthofen über Gablingen
bis Langweid

36 Veranstaltungskalender

Spielgruppe bis Konzert

Wegweiser

36 Impressum

42 Kontakte

Wen finde ich wo?





Liebe Leserinnen und Leser!



"Was halten Sie vom 'Wind' als Thema für den neuen Gemeindebrief im Sommer?" fragte mich Frau Bauer auf der Heimfahrt vom Dekanatsausschuss nach Heretsried. Ihr Vorschlag überraschte mich. Ich musste erst mal nachdenken. Als Pfarrer ist man ja gehalten, erst einmal theologische Bezüge herzustellen. Und dann fingen wir an zu assoziieren: Sturm, der Heilige Geist als Brausen vom Himmel, Durchlüften oder -blasen, Sommer, Sonne, Urlaub, Wind und Wellen, Plätschern, Kopf frei kriegen, Klima und Stürme, Blasinstrumente und Musik, Stimme und Stimmritzen, Das war im

März. Da wussten wir noch nicht, was an frischem Wind demnächst durch unsere Gemeinde blasen könnte. Aber das Thema fand auch im Kollegenkreis und im kleinen Redaktionsteam Gefallen. Also gut: Wind! Da passte es gut, dass die Sommerausgabe des Gemeindebriefs vom Pfingstfest über den Sommer mit Urlaub und bis nach den Herbststürmen geht.

Schon seit einiger Zeit machen wir uns im Team der Hauptamtlichen Gedanken darüber, wie unsere Kirchengemeinde unter den neuen Herausforderungen ausgerichtet werden kann. Die Langweider haben sich von ihrem Gemeindeverein verabschiedet. Was kann dort wieder an neuem Gemeindeleben wachsen? Wie bringen wir die Nicht-Langweider dazu, attraktive Angebote der Kirchengemeinde in Langweid zu besuchen? Ein erster Versuch wird mit dem vom Kirchenvorstand beschlossenen Gottesdienstplan unternommen (S. 21-23): Besondere Gottesdienste vom Taferinnerungsfest an der Langweider Lechbrücke bis zum Advent am See, und in Gersthofen probieren wir aus, wie im August Abendgottesdienste angenommen werden, die statt des gewohnten 10-Uhr-Gottesdienstes stattfinden.

Der Wind treibt nach vorn

Aber es soll noch weiter gehen: Auf einer Klausurtagung in Augsburg arbeitete das Hauptamtlichenteam an weiteren, neuen

"auffrischenden" Ideen (S. 18), die jetzt Schritt für Schritt vom Kirchenvorstand behandelt und gegebenenfalls beschlossen werden sollen.

Vieles läuft bei uns richtig gut: Die Kindersingschule und die beiden großen Kindertagesstätten beleben die Familiengottesdienste. Wir haben eine deutliche Zunahme an Taufen und im ersten Vierteljahr sogar an Kircheneintritten. Die Abendgottesdienste des ANGeDACHT-Teams sind fast besser besucht als die am Vormittag. Das Backhaus bringt ebenso wie Hort und Johanneskindergarten Menschen auf unser Kirchengelände, die uns bisher kaum oder gar nicht besucht haben.

Wenn Sie mal für sich überlegen, wie viele Kinder in den letzten Jahrzehnten den Johanneskindergarten besucht haben - darunter auch unser Bürgermeister -, dann können Sie bei drei Gruppen mit durchschnittlich 25 Kindern auf eine unheimlich große Zahl kommen. Das ist ein Grund zum Feiern: 60 Jahre wird der Johanneskindergarten alt, und seine Kinder "Hort" und das jüngste, die Kindertagesstätte "Via Claudia", feiern zur Wiedereinweihung nach der Generalsanierung ein großes Fest des Miteinanders mit der Kirchengemeinde am Samstag, 21. September 2019 um 14 Uhr (S. 32).

Es gibt sie schon, die Erfolgsgeschichten in unserer Kirchengemeinde, das, was wirklich



gut läuft und Freude macht, Menschen für das Evangelium interessiert und gewinnt. Damit das so bleibt, müssen wir uns auch als Kirchengemeinde verändern und einen frischen Wind durchblasen lassen.

Der Zukunftsprozess der Landeskirche "Profil und Konzentration" (PuK) zeigt die Windrichtung: Neues wagen und Freiheiten nutzen. Wir können nicht mehr so weiter machen wie bisher – das bedeutet wie die letzten 84 Jahre, seit die ersten Schritte zum Neubau der Bekenntniskirche gegangen wurden. Seit dieser Zeit hat sich unsere Gesellschaft massiv verändert. Denken Sie nur mal daran, welche Rolle in Ihrem Leben die digitale Revolution spielt, von der Kaffeemaschine bis zum Smartphone, vom beruflichen Alltag ganz zu schweigen. Und die nächste Veränderung steht uns bevor: Neben dem demographischen Wandel (2020 werden zwei Drittel der Wahlberechtigten über 65 Jahre alt sein) müssen wir uns mit dem unmäßigen Verbrauch der Ressourcen dieser Erde beschäftigen, und wir werden den Umstieg von einer Produktionsgesellschaft in eine Dienstleistungsgesellschaft erleben.

All das muss keine Angst machen. Ich vertraue darauf, dass Gott uns in die Welt gestellt hat und uns mit ungeahnten und oft noch ungenutzten Möglichkeiten und Fähigkeiten ausgestattet hat, die, wenn wir das Miteinander wieder in den Vordergrund stellen, uns sehr viel bewältigen lassen. Ein

Schlüssel im PuK-Prozess ist dieses Miteinander: Unter dem Leitmotiv: "Christus. Miteinander. Leben." wird das 'Miteinander' entfaltet: "Im Jahr 2030 sind wir in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern als Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi eine lebendige, hoffnungsvolle und einladende Glaubensgemeinschaft, die aus dem Vertrauen auf Gottes heilsame Gegenwart von einem klar profilierten Miteinander geprägt ist:

- Dem Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Glaubenswegen
- Dem Miteinander aller Mitarbeitenden

mit ihren Fähigkeiten und Begabungen

- Dem Miteinander von Kirche und Diakonie
- Dem Miteinander in verschiedenen Konfessionen
- Dem Miteinander mit Religionen und Kulturen
- Dem Miteinander von Kirche und Zivilgesellschaft"

(Gesamtbericht PuK zur Landessynode in Lindau im März 2019, S. 14)

Beim Nachdenken über das befreiende und belebende Pfingstfest kam mir der Gedanke, dass eine Ursache für die zunehmenden





Ängste in unserer Gesellschaft auch in der Vereinsamung, Vereinzelung und Individualisierung liegen könnten. Aber nach unserem Glaubensverständnis bräuchten wir doch eigentlich keine Angst haben: Wir sind doch schon erlöst! (Römerbrief Kap. 3). Wir feiern an Pfingsten das Ende der Resignation und des Sich-Zurückziehens hinter verschlossene Türen, wir feiern neue Begeisterung und Weltoffenheit, Vielsprachigkeit und Gemeinschaft trotz aller Unterschiede. Zu Pfingsten brennt ein helles Feuer, zu Pfingsten weht ein frischer Wind. Zu Pfingsten kommt der Geist der Wahrheit.

Wahrheit tut manchmal weh. Das muss man aushalten. Denn Wahrheit gibt Kraft und macht frisch und mutig, neue Wege zu gehen. Ich werde einen neuen Weg gehen (S. 7-8): Wenn Sie den Gemeindebrief in Händen halten, dann bin ich in Urlaub (an der windigen Nordsee) und vertrete dann noch im August die Kollegen. Zum 1. September beginnt meine Einarbeitungszeit im Landeskirchenamt. Am 1. Dezember werde ich der Leiter der Abteilung "Gesellschaftsbezogene Dienste" und Nachfolger von Oberkirchenrat Bierbaum. Damit steht ab Mitte August für meine Frau und mich ein Umzug an, nur ein paar Kilometer Richtung Friedberg, aber nach dann neun Jahren in Gersthofen ist das für uns schon ein ziemlicher Schritt. Der Gottesdienst durch Regionalbischof Piper zur Entpflichtung, verständlicher zum Abschied von mir, wird am Samstag, 12. Oktober um 17 Uhr in St. Jakobus sein und anschließend der Empfang im Pfarrzentrum Oscar-Romero. Herzlichen Dank an die große Hilfe und das Entgegenkommen der Pfarreiengemeinschaft Gersthofen!

Das Pfarrhaus wird, so hat es der Kirchenvorstand auch auf das Anraten von Pfarrerin Barth und mir beschlossen, für die nächsten fünf Jahre versuchsweise nicht weiter als Wohnhaus genutzt (S. 26). Das Pfarramt wird sich auf das Pfarrhaus ausdehnen, und endlich bekommen alle Büros: Besonders Diakon Wolf wird den Verlust seines Unterschlupfs, das er sich mit Kopierer, Locher, Schneidemaschine, Papierlager und Schriftenregal teilen musste, verschmerzen. Und wir bekommen endlich ein Besprechungszimmer für Gespräche mit Trauernden, Liebenden und Teams in der Gemeindegarbeit. Und Frau Arnold-Kuhn wird sich über ein Archiv freuen.

In dieser Zeit soll entschieden werden, so das Anraten der Landeskirche, ob das Kirchengrundstück nicht besser mit einem Neubau genutzt werden kann, wenn das finanzierbar und nachhaltig ist.

Und nicht dass Sie jetzt Angst bekommen: Mein Nachfolger oder meine Nachfolgerin, die oder der hoffentlich noch vor Weihnachten bekannt gegeben werden kann, wird auch ein Dach über dem Kopf bekommen. Wir werden eine Wohnung oder Haus anmieten, wozu wir dann auch Ihre Hilfe benötigen (S. 34). Gersthofen I bleibt also eine Pfarrstelle mit Dekanfunktion, und irgendwann im späten Winter werden Sie ihn oder sie mit einem herzlichen und festlichen Gottesdienst begrüßen können.

Was so leicht mit einer unterhaltsamen Frage auf einer Heimfahrt nach Heretsried begann, hat sich vom Thema "Wind" zu einem kräftigen Sturm entwickelt. Ich liebe solches Wetter. Besonders an einem Meer, wo es auch kräftig blasen kann. Da kriege ich

meinen Kopf frei, wenn der Wind das Licht verändert, weil er die Wolken über den Himmel treibt. Durchlüften und neu anfangen. Das steht jetzt an: für unsere Kirchengemeinde, die Landeskirche mit der Umsetzung von PuK (puk.evangelisch-bayern.de) und auch für mich und meine Frau. Lassen Sie uns beginnen. Pfingsten schenkt uns den Geist der Wahrheit dazu.

Ihnen wünsche ich im Namen von Pfarrerin Barth, Diakon Wolf, Pfarrerin Gonsler, Dekanatskantorin Kaiser, Frau Albrecht und Frau Gogesch einen Sommer und Herbst mit erfrischenden Erlebnissen und Erfahrungen, die Mut zum Miteinander machen!

Stefan Blumtritt





Leinen los und Segel setzen

Dekan Blumtritt wechselt ins Landeskirchenamt nach München



Es sind am 1. November genau 9 Jahre, die Dekan Stefan Blumtritt in Gersthofen war. Mit halber Stelle als Pfarrer in der Kirchengemeinde Gersthofen mit allen ihren Orten und mit der anderen halben Stelle als Dekan, zuständig für die Region Augsburg-Nordwest, außerdem mit Ämtern in der Landsynode und ihren Ausschüssen ausgestattet, liegt es bestimmt nicht daran, dass es ihm hier nicht abwechslungsreich genug war. Dass Frau und Herr Blumtritt ihren Wohnsitz auch weiterhin in der Region gewählt haben, spricht ebenso dafür, dass es ihnen hier gut gefällt. Auch wenn der Abschied nicht leichtfällt, freuen wir uns mit Dekan Blumtritt, dass ihn günstige Winde und nautische Er-

fahrung dahinführen, wo er eben auch gut hinpasst: Ins Landeskirchenamt als Oberkirchenrat, der für die Leitung der „Abteilung D“, Gesellschaftsbezogene Dienste, zuständig ist. Mit seiner Leitung und Begleitung konnte das Schiff, das sich Kirchengemeinde Gersthofen nennt, sicher durch die letzten Jahre fahren. Als Pfarrer und Teamkollege wissen wir ihn sehr zu schätzen.

Wir wünschen Dekan Blumtritt und seiner Frau von Herzen alles Gute für Aufbruch und Neuanfang und Gottes Segen bei allem, was kommt!

Die Verabschiedung mit Gottesdienst und anschließendem Empfang findet statt am Samstag, den 12. Oktober 2019 um 17.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Jakobus major in Gersthofen und im katholischen Gemeindezentrum Òskar Romero. Herzliche Einladung!



Anna Barth





Vom Wind unter den Flügeln

Der Flug geht über den Lech an die Isar

Jetzt ist es soweit! Schad is und gar is. Eine gute und erfüllte Zeit in Gersthofen geht zu Ende. Ich habe in unserer Kirchengemeinde und im Dekanatsbezirk viel lernen dürfen und können. Das wird mir in meiner neuen Tätigkeit sicherlich helfen. Und es hat mir Wind und Auftrieb unter die Flügel gebracht. Neun Jahre werde ich am 1. November in Gersthofen gewesen sein. Und ich habe noch elf Jahre zu arbeiten. Jetzt wechseln oder dann zum Ruhestand insgesamt 20 Jahre in Gersthofen gewesen sein? Das wollen weder die Landeskirche noch ich. Wechsel tun gut, auch den Menschen in einer Kirchengemeinde, die mit einem neuen Dekan/einer neuen Dekanin neue Aufbrüche wagen können, die sie mit mir nicht wollten oder konnten. So hat so eine Entscheidung viel mit Vernunft zu tun, auch wenn das Herz gerne in der „neuen“ Heimat bleiben würde, wo fast alles vertraut und gut ist. Gut, wenn man dann im Gespräch mit anderen Gottes Willen suchen kann.

Es hat sich viel ereignet in den 9 Jahren: Das Gottesdienstangebot ist ausgebaut worden, die Arbeit für Flüchtlinge wurde von Christian Wolf in Gersthofen mitinitiiert und lange begleitet, der Johanneskindergarten wurde um Hort und "Via Claudia" vergrößert und damit auch eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Gersthofen begonnen, mit drei sehr engagierten und ideenreichen Kirchenvorständen durfte ich zusammenarbeiten, die

Zusammenarbeit im Team im Pfarramt strebt einem neuen Höhepunkt entgegen – das Verlassen des Teams, das seit fast einem Jahr so intensiv und vertrauensvoll zusammengearbeitet hat, tut mir am meisten weh beim Abschied. Andererseits weiß ich die Kirchengemeinde mit den Hauptamtlichen und den Kirchenvorstehern in besten Händen. Die Begleitungen und Gespräche mit Ihnen, die Begleitungen an ganz unterschiedlichen Lebensstationen durch Krisen und in freudigen Momenten haben mir gutgetan. Und die Gottesdienste, die ich mit Ihnen feiern durfte, waren in einer stressigen Woche der Höhepunkt, besonders bei der Sangesleistung der Gottesdienstbesucher. Freunde haben wir gefunden, wenn wir auch Freundschaften nicht immer so ausgiebig pflegen konnten, wie wir das gerne gewollt hätten.

Die dringliche Aufforderung meiner damaligen Kollegin Susanne Kasch, dass Augsburg unbedingt in der Landessynode vertreten sein müsse und es jetzt an mir wäre, als Dekan im Kirchenkreis zu kandidieren, brachte ein kräftiges Mehr an Aufgaben mit sich. Vielen Dank an alle, die das mitgetragen haben.

Es hat mir hier viel Spaß gemacht, in Gersthofen und in Augsburg mit Ihnen zu arbeiten, zu erleben, wie immer mehr junge Familien über die Kindertagesstätten und die fleißige Singschularbeit von Elisabeth Kaiser in die Gemeinde kamen, und wir als

Gemeinde in der Stadtgesellschaft und auch von unseren katholischen Schwestern und Brüdern mit Meinung und Tat gefragt sind. Es ist ein großes Miteinander, so habe ich es empfunden. Das Backhaus ist schon ein starkes Symbol für diese Kirchengemeinde: Ein Miteinander-Arbeiten unter dem Kirchturm, Ratschen und Kontakte knüpfen, Warten auf das Ergebnis der eigenen Hände und der Kunst der Backmeister am Holzofen, was aus dem geworden ist, was Gott uns als Korn geschenkt hat. Säen und wachsen lassen, und das gemeinsam. Das wünsche ich Ihnen von Herzen und den Segen unseres Gottes dazu: Dann wird das aufgehen, was er uns gegeben hat und was wir angerührt und geknetet haben. Meine Frau und ich werden Ihnen aus nicht allzu großer Entfernung verbunden bleiben – und ich werde mich gerne an die Zeit hier in Gersthofen und Augsburg erinnern, wenn Themen und Projekte von hier auf dem Münchner Schreibtisch landen.

Stefan Blumtritt





Damit wir unsere Träume nicht aus den Augen verlieren

Für die wirkliche Möwe Jonathan, die in uns allen lebt

Die Möwe Jonathan

Richard Bach – Ullstein, Frankfurt am Main
1970, Erstveröffentlichung.



decken; der Sinn ihres Daseins. Sie lebt, um zu fliegen. Sie lebt, um zu lernen, forschen und frei zu sein. Die Suche nach dem Ausgefallenen trägt nach Jonathan auch jede andere Möwe in sich.

Die anderen Möwen haben Jonathan nicht verstanden und sehen all das ganz anders. Sie nutzen ihre mittelmäßigen Flugfähigkeiten zur Futtersuche. Sie fliegen, um zu leben. Nach ihnen verstößt Jonathan gegen die Würde und die Traditionen der Möwensippe; sie wird vom Schwarm verbannt.

Jonathan gibt trotz der Ausgrenzung nicht auf. Für sie ist und bleibt das Fliegen –

viel mehr das Leben an sich – der Zweck des Lebens. Nicht das Fressen. An ihren Zielen und dem Anliegen, ihre Erkenntnis an die anderen Möwen weiterzugeben, hält sie voller Leidenschaft fest.

„Das Licht, das ihm sein Leben lang geleuchtet hatte, das Licht des Verstehens erhellte auch diesen Augenblick. (...). Er konnte höher fliegen, es war Zeit heimzugehen“; sie ist gestorben und beschließt, auf die Erde zurückzukommen, um ihre Erlebnisse und Erkenntnisse des Fliegens als Lebenszweck jungen Möwen weiterzugeben.

Fliegen, um zu leben oder leben, um zu fliegen. Ein kleiner Unterschied in so wenigen Worten. Gleichwohl aber ein so großer Unterschied für unser Leben. Erleben, um zu leben, oder leben, um zu erleben – das Lächeln in den Augen unserer (Enkel-)Kinder, das Leuchten in den Augen unserer Liebe des Lebens oder das Funkeln in den Augen unserer (Groß-)Eltern. Eine Geschichte, die uns zupackend erinnert, warum wir morgens aufstehen (wollen), um unser Leben zu erleben, Neues zu entdecken und unsere individuellen Wege zu finden und zu gehen.

Unser Leben ist genau wie Jonathan dynamisch. Jede Entwicklung, der Schritt nach vorne, jeder Sekundenschlag vervollständigt uns und lässt uns gleichzeitig unvollständig zurück. Die Fähigkeit, innerhalb dieser Gegensätze zu leben, bewahrt uns vor dem Gefühl der Leere, das in uns entsteht, wenn wir orientierungslos umherwandern.

„Es war Morgen, und die neue Sonne flimmerte golden über dem Wellengekräusel der stillen See“ – so beginnt die Geschichte.



Jonas Straßer

Fliegen, um zu leben, oder leben, um zu fliegen. Der Unterschied wird uns in der liebevoll geschriebenen Geschichte der Möwe Jonathan gezeigt.

Die Möwe Jonathan ist begeistert vom Fliegen. Sie fliegt weit draußen auf dem Meer, übt Sturzflüge um Geschwindigkeitsrekorde zu brechen und fliegt enge Kurven – „die Wendung verringert die Flugeschwindigkeit“. Sie strebt nach dem Außergewöhnlichen – und die Freiheit des Fliegens ist ihre Leidenschaft. Sie lebt um zu Ent-



SOS – Rette unsere Seelen

Der Notruf in stürmischen Zeiten



Diesen international gültigen Ruf nach Hilfe gibt es seit 1912. Ursprünglich war dabei an Schiffe in Seenot gedacht, die rasch per Funk Notsituationen mit den Zeichen . . . - - - . . . morsen konnten. Die häufigste Ursache waren Stürme, in die die Schiffe auf hoher See geraten waren, manchmal auch Feuer oder Eisberge.

In der Bibel gibt es etliche Sturmgeschichten. Zwei davon, die von Menschen in Seenot erzählen, möchte ich aufgreifen.

Das Buch Jona im Alten Testament berichtet von dem gleichnamigen Propheten, den Gott aufgefordert hatte, den Menschen in Ninive sein baldiges Strafgericht zu verkünden. Jona war sicher ein gläubiger, aber auch ängstlicher Mann, denn er versuchte, seiner Aufgabe zu entinnen. Statt nach Osten in Richtung Ninive zu gehen, wandte er seine Füße gen Westen, in der Hoffnung, auf diese Weise dem Herrschaftsbereich Gottes zu entgehen. Jedes Land, jedes Volk hatte andere

Glaubensvorstellungen und betete demnach auch andere Götter an. Die Leute dachten, der menschliche Herrschaftsbereich decke sich mit dem göttlichen. Verlasse ich also ein Land und betrete ein anderes, dann ist auch eine andere Gottheit dafür zuständig. Für Jona war klar: Ich fahre mit dem Schiff weg, dann findet mich Gott nicht, und ich bin die leidige und gefährliche Aufgabe los.

Er wurde rasch eines Besseren belehrt. Kaum hatte das Schiff den sicheren Hafen verlassen und war außer Sichtweite des Ufers, als ein gewaltiger Sturm aufzog. Während Jona im Bauch des Schiffes schlief, bangten die Seeleute um Schiff und Leben. Die gesamte Ladung wurde über Bord geworfen, um zu verhindern, dass das Schiff auseinanderbrach. Sie ruderten Richtung Küste und kamen immer weiter davon ab. Je mehr sie sich mühten, desto heftiger blies der Sturm.

Schließlich forderte der Kapitän die gesamte Besatzung auf, zu ihren Göttern zu beten, um diese zu besänftigen. Er befragte die Seeleute, ob sie Schuld auf sich geladen hätten, die den Zorn ihrer Götter rechtfertigten. Schließlich versuchte die Mannschaft im Losverfahren herauszufinden, wer denn der Schuldige an ihrer schlimmen Situation sei. Das Los fiel auf Jona.

Nun bedrängten ihn die Männer mit Fragen: Warum hast du deinem Gott nicht gehorcht und uns in diese Not gebracht? Die Urgewalt des Sturms ließ sie etwas von der Größe des



lebendigen Gottes erahnen, und deshalb beteten sie um Rettung aus der Not: Gott möge ihnen, die doch unschuldig waren, Jonas Ungehorsam nicht anrechnen. Dann packten sie Jona und warfen ihn ins Meer. Im selben Augenblick glätteten sich die Wogen, und der Sturm verstummte. Sie erkannten Gottes Größe und „fürchteten sich“: Furcht ist viel größer, geht viel tiefer als Angst.

Und Jona? Er wurde von einem großen Fisch verschlungen, in dessen Bauch er nun drei Tage Zeit hatte, innerlich umzukehren und sich Gottes Willen zu unterwerfen. So war er doch endlich bereit, seinen Auftrag zu erfüllen, – eine spannende Geschichte, auch in ihrer Fortsetzung.

Die zweite Geschichte findet sich im Markus-evangelium im 4. Kapitel ab Vers 35. Sie ist erheblich bekannter als die erste und hat die Überschrift: Die Stillung des Sturms.

Der Evangelist berichtet davon, dass sich Jesus und seine Jünger vom Getümmel des Volks zurückziehen wollten und deshalb in mehreren Booten auf den See begaben. Jesus legte sich ans Ende des Schiffes und hatte den Kopf auf ein Kissen gebettet. So schlief er ein. Plötzlich erhob sich ein Sturm. Die Fallwinde von den Bergen rund um den See sind dafür bekannt, dass sie völlig überraschend und unberechenbar heftig über den See hinwegfegen und das Wasser in große Bewegung versetzen.

Nun waren die Jünger geübte Fischer, die mit den Wetterunbilden vertraut waren und nicht so leicht in Panik gerieten. Doch diesmal ergriff sie Angst. Sie weckten Jesus in ihrer inneren Not und waren fassungslos ob seines Gleichmuts ihrem Schicksal gegenüber. Er befahl den Naturgewalten zu ruhen, was

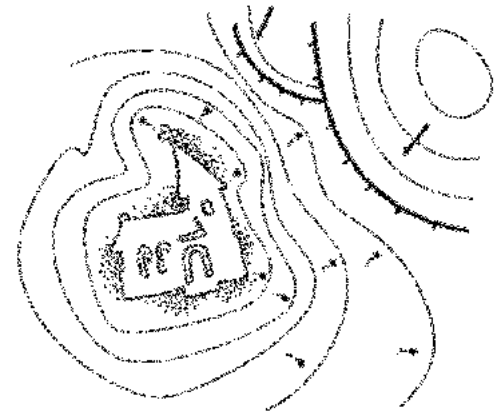
auch sofort geschah. Während Stille einkehrte, wunderte er sich über ihre Verzagtheit und beklagte ihr mangelndes Vertrauen: Habt ihr noch keinen Glauben?

Uns nachgeborene Leser der Geschichte wundert nicht, dass sich die Jünger vor ihrem Rabbi fürchteten und sich fragten, wer dieser sei, dass ihm die Naturgewalten gehorchen.

In beiden Geschichten befinden sich Menschen in Lebensgefahr und flehen um Hilfe. SOS, so würden sie heute alarmieren. Jeweils einer erhört sie: Bei den Seeleuten auf dem Mittelmeer ist es Gott, der sie erhört, bei den Jüngern Jesus: Er rettet die Seele, wenn wir ihn nur anrufen.



Gudrun Bauer



Sturmerprobt

Der Klimawandel hat auch in unseren Breitengraden zu einer Zunahme von heftigen Stürmen geführt. Das gilt für das Wetter – und für die Kirche. Das braucht uns nicht zu erschrecken, die Kirche ist sturmerprobt – von Anbeginn an. Auch wenn nicht jeder Tiefausläufer ein neues Pfingsten ist, dürfen wir darauf vertrauen: Der Heilige Geist stürmt, wo er will.



Mit dem Wind fliegen

Letztes Jahr schenkte mir mein Freund einen Gleitschirmtandemflug zum Geburtstag. Er selbst ist mit Gleitschirmfliegen aufgewachsen.

Für mich war dieser Gleitschirmflug in vielerlei Hinsicht ein unvergleichliches Erlebnis. Der Tandemflug war in Emmetten, mitten in der wunderschönen Schweiz am Vierwaldstättersee. Auch bin ich zuvor noch nie geflogen und habe Flugzeuge von innen nur in Dokumentationen oder Filmen gesehen

An der Talstation in Emmetten angekommen, warteten wir auf den Piloten, mit dem ich fliegen würde. Von Minute zu Minute stieg meine Aufregung vor meinem ersten Flug. Wie wird es werden? Was muss ich beachten? Was wird das für ein Gefühl sein, sich vom Wind tragen zu lassen? Als angehende Ingenieurin war mir natürlich die ganze Physik und die Technik rund ums Fliegen wohl bekannt, aber es dann zu erleben, zu fühlen ist eine völlig andere Welt.

Zehn Minuten später standen wir nun oben am Startplatz, legten das Gurtzeug an, und ich bekam meine Instruktionen. Der Wind oben am Berg war richtig erfrischend, nicht zu stark. Die Sonne schien, und der Ausblick über den Vierwaldstättersee war unbeschreiblich. Da standen wir nun, fertig zum

Start, der Gleitschirm hinter uns auf dem Boden ausgebreitet, die Leinen sortiert und knotenfrei, ich so aufgeregt wie bei den Abiturprüfungen.



Wir liefen los. Immer weiter nach vorne an den Abhang. Kurz zog uns der Gleitschirm zurück, als er sich aufrichtete und die Kammern vom Wind aufgebläht wurden. Wir liefen weiter, der Abhang kam immer näher. Keine zehn Sekunden später verloren meine Füße den Kontakt zum Boden, und ich schwebte durch die Luft, an den Baumwipfeln vorbei, über den Wald gen Vierwaldstättersee.

Es war eines der schönsten Gefühle, die ich je erlebt habe. Getragen vom Wind und mit

dem Wind zu fliegen. Den Wind nicht nur im Gesicht und auf der Haut zu spüren, sondern am ganzen Körper. Das Gefühl der Freiheit. Das Gefühl, die Erde loszulassen, sich dem

Wind hinzugeben und sich tragen zu lassen.

All seine Gedanken lässt man am Boden und ist für den Moment nur mit dem Wind. Der Blick über den See mit Rigi und Pilatus im Sichtfeld.

Einfach nur frei. Einfach im Jetzt und Hier. Einfach mit dem Wind.

Um mein Flugerlebnis so lange wie möglich zu gestalten, suchte mein Pilot viele Thermikspots, um wieder einiges an Höhe zu gewinnen. Wir flogen an Felswänden vorbei, und ich spürte, wie uns der Gleitschirm nach oben zog. Auch über den Dächern der Häuser und den vereinzelt Straßen

gewannen wir immer wieder Höhe.

Aber irgendwann hat alles einmal ein Ende, somit auch dieser unvergessliche Flug. Die Landung verlief ohne Probleme, wie eine Feder getragen von einem leichten Windhauch schwebten wir zu Boden.

Ich kann meinem Freund nicht genug für diese Erfahrung danken und freue mich schon darauf, mich von Wind mit meinem eigenen Gleitschirm tragen zu lassen.

Sylvia Spiegel



Der Wind, der Wind, das himmlische Kind



Wer kennt die Antwort der beiden Mundräuber nicht, die sich heimlich am Knusperhäuschen bedienen wollen und dabei selbst verraten! Als Kind des Himmels bezeichnen sie den Wind, der an Fensterläden rüttelt und Zweige ans Hausdach schlägt. Vielleicht wählen sie diesen Namen, weil der Wind unsichtbar und nicht zu fassen ist. In Kinderbüchern findet man ihn als pausbäckige Wolke dargestellt, die Regenschirme umdreht, die Wäsche an der Leine flattern lässt, Blätter vor sich herreibt und den Kindern die Möglichkeit des Drachensteigens bietet. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Wind im Wald so hörbar macht, wie es Hänsel und Gretel vorgeben, äußerst gering. Wind, nicht Sturm, klingt im Wald völlig anders als in einem Dorf, in dem die beiden angeblich zu Hause sind.

Aber Wald und Wind stehen tatsächlich in einer sehr engen Beziehung. Ohne Wind

gäbe es sicher keinen Wald, denn die meisten Bäume sind Windbestäuber. Sie sind zweihäusige Pflanzen mit männlichen und weiblichen Blüten. Der Pollen wird nicht durch Insekten, sondern durch den Wind übertragen. Wir kennen alle die Würstchen der Haselstaude, die beim Antippen gelbe Wolken freisetzen. Die weiblichen Blüten sind klein und unscheinbar, bestehen nur aus Fruchtknoten und roter Narbe. Die Bestäubung erfolgt vor dem Laubaustrieb, damit der Pollen möglichst ungehindert sein Ziel erreichen kann. Wenn der Wald blüht, überzieht der Wind die Autos mit einem gelben Schleier, bilden sich hübsche Muster um Pfützen herum und wissen die Hausfrauen: Es ist Zeit zum Fensterputzen.

Aus der Blüte entwickeln sich bekanntlich Samen. Auch hier spielt der Wind eine wichtige Rolle. Viele Samen tragen Flügel und werden durch den Wind verbreitet. Gartenbesitzer wissen: Hainbuche, Feldahorn und ihre Freunde suchen sich gern freie Plätze und gehen auf. Spaziergänger kennen die winzigen Fichtenwälder am Waldrand, die der Wind gesät hat und zwischen denen sich Pilze verstecken.

Solange der Wind nicht zu stark ist und die Bäume nur leicht hin- und herschwanken, geht man ja noch gerne dort spazieren, zumal sich der Luftzug im Wald bricht und weniger scharf bläst. Aber bei Sturm ist der Aufenthalt dort wirklich nicht ratsam, eher

gefährlich. Zur Beladung der Feuerwehrfahrzeuge gehört nicht ohne Grund immer eine Kettensäge mit zugehöriger Schutzbekleidung. „Baum auf Straße“ steht dann auf der Tafel im Feuerwehrgerätehaus, wenn ein entsprechender Notruf eingegangen ist.





Manchmal müssen Waldstraßen völlig gesperrt werden, um gefährlichen Unfällen vorzubeugen. Wer schon einmal erlebt hat, wie rasch der Adrenalinpiegel ansteigt beim Anblick eines sich neigenden Baums Richtung Auto, hat dafür Verständnis. Eigentlich ist es erstaunlich, wie relativ selten dies in unserer walddreichen Gegend geschieht.

Das liegt auch an der Umsicht beim Pflanzen eines Waldes. Die Hauptwindrichtung ist bei uns Westen. Von dieser Seite her muss der Wald besonders geschützt werden, soll er seinen wirtschaftlichen Wert behalten. Deshalb werden dort und an Straßenrändern erst Sträucher wie Holunder, Hasel und Schlehe, dann niedrig wachsende Bäume wie Weißdorn, Erle und Vogelkirsche gepflanzt. Die Kraft des Sturms kann auf diese Weise gebrochen werden, und die Angriffsfläche ist für die größeren Bäume geringer. Ein klug geplanter Wald ist gemischt und stufig aufgebaut, um Sturmschäden so gering wie möglich zu halten. Tannen und Kiefern mit

ihren Pfahlwurzeln kann der Wind viel weniger anhaben als den Fichten mit ihren Tellerwurzeln. Buchen und Eichen dazwischen festigen den Schutz noch weiter. Die Fichtenmonokultur, die als schnellwüchsiges Nutzholz ein Erbe des 19. Jahrhunderts ist, wird längst abgelöst durch Mischwaldbestände.

Achten Sie doch mal bei Ihrem nächsten Waldspaziergang auf den Waldaufbau, freuen Sie sich über windgesäte Miniwälder und genießen Sie die langsame Bewegung hoher Bäume, an denen Sie hinaufschauen können, während der Wind die Stämme schwanken lässt.



Gudrun Bauer





Wohin uns der Wind weht ...

Ökumenische Segnung des neuen Gasballons der Stadt Gersthofen am Ballonstartplatz

Viele Menschen sind bei eher „durchgewachsenem“ Wetter am Mittwoch, den 29. Mai um 19.00 Uhr zum Ballonstartplatz in Gersthofen gekommen. Der neue Gasballon, auf dessen rund 500 Quadratmeter großer Hülle das Logo des Stadtjubiläums sowie der Name „Stadt Gersthofen“ prangen und ein Schulsegelflugzeug des Luftsportvereins wurden getauft, und der Segen wurde in guter ökumenischer Weise für alle ausgesprochen, die mit ihnen unterwegs sein werden.

„Mit der Taufe eines Gasballons und eines Segelflugzeugs hat Gersthofen die „heiße Phase“ seines Stadtjubiläums eröffnet“. So stand es in der AZ.

In der Tat blickt Gersthofen auf eine lange Geschichte als Ort mit eigenem Startplatz für die Ballonfahrt zurück. Die nahegelegene chemische Industrie war es, die es hier ermöglichte, einen Ballonstartplatz für Gasballone einzurichten.

Schon in den 1970er Jahren gab es einen Ballon der Stadt Gersthofen. Der älteste deutsche Ballonverein ist in Gersthofen beheimatet. Und die Stadt hat seit 1985 das erste Ballonmuseum weltweit im ehemaligen Wasserturm eröffnet. Dort können sich interessierte Bürger über die Geschichte der Ballonfahrt und die Details des Ballonfahrens informieren. Denn mit dem



Ballon wird nicht geflogen, sondern gefahren.

Der Wind spielt dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Windrichtung und Windstärke sind für eine gute Planung einer Ballonfahrt entscheidend. Der Ballon trägt den Korb mit den Insassen, und der Wind gibt Richtung

und Geschwindigkeit vor. Der Gasballon ist dabei die „Königsklasse“, weil er im Gegensatz zum Heißluftballon lautlos schwebt. Die Befüllung des Gasballons wird mit Wasserstoff erzeugt; als Ballast werden Sand oder Wasser mitgeführt und bei Bedarf abgeworfen. Aufgrund der hohen Tragkraft des Gases vermag ein Gasballon auch länger in der Luft zu bleiben. Wie auf einem Luftmeer lässt es sich in angenehmer Stille reisen. Die Geräusche dringen von unten selbst in größere Höhen.

Einen Eindruck einer Ballonfahrt konnte ich mir nach der Taufe und Segnung nicht selber machen. Wegen der schlechten Witterung wurde der Start des neuen Gasballons nämlich abgesagt. Nichts desto trotz war es wieder einmal ein besonderes Erlebnis neben einem gefüllten, startbereiten Ballon zu stehen und sich Gedanken darüber zu machen, wohin ihn der Wind beim nächsten Start weht. Und ich habe mir vorgestellt, wie schön es sein muss, lautlos in der Luft vom

Wind getragen zu fahren und auf die Erde zu schauen und das Treiben dort unten zu beobachten.

Gottes Segen und immer einen guten Wind.



Christian Wolf



Wind mit frischen Ideen

Brainstorming am Klausurtag

Am 7. Mai 2019 kamen wir in Gersthofen tätigen Hauptamtlichen wieder zu einem Klausurtag zusammen. Es empfiehlt sich natürlich bei jeder Art von Arbeit, regelmäßig aus der eigentlichen Arbeit herauszutreten und über das nachzudenken, was man da täglich tut oder nicht tut. Im Speziellen kam für uns die Herausforderung hinzu für Gersthofen auszubuchstabieren, was die Landeskirche unter dem Begriff "Profil und Konzentration" (PuK) im März dieses Jahr in Lindau beschlossen hat.

Was genau macht also die Kirchengemeinde Gersthofen aus? Was ist hier besonders? Was kennzeichnet die Gemeinschaft der Evangelischen im Augsburger Norden? Auf den ersten Blick ist es schwer zu erkennen: Als wir die Zahlen und Statistiken der Kirchengemeinde vor uns liegen hatten, staunten wir nicht schlecht: In Gersthofen sind alle gleichmäßig über die unterschiedlichen Lebensalter verteilt. Es gibt keinerlei Auffälligkeiten oder Besonderheiten. Man könnte meinen, hier kann man von der Wiege bis zur Bahre Menschen begleiten und versorgen. Kirchliche Gruppen von der Mutter-Kind-Gruppe über Kindergruppen, Jungschar, Konfirmanden, Jugend ...bis zur Seniorenarbeit. Klassisches kirchliches Engagement wie vor 50 oder 100 Jahren. So könnte man meinen, auf den ersten Blick gesehen.

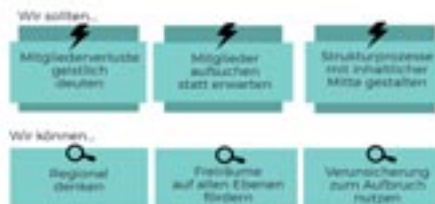
Bei genauerer Betrachtung fiel uns etwas auf, was wichtig für Gersthofen ist, aber bei

der Untersuchung der nackten Zahlen nicht auffällt: Die wenigsten evangelischen Gersthofener werden hier getauft und begraben, um es anschaulich zu verdeutlichen. Nahezu alle Evangelischen sind Zugezogene, und viele von denen ziehen innerhalb von zehn Jahren auch wieder weg. Bei Taufgesprächen wird das anschaulich: Die Eltern sind aus Augsburg oder Schwaben, Ober- und Niederbayern, Baden-Württemberg oder NRW, Ost- und Norddeutschland. Bei Beerdigungen haben wir es häufig mit Vertriebenen und Spätaussiedlern zu tun. Aus Rumänien und Russland. Evangelische in Gersthofen bringen die Erfahrungen aus ganz Deutschland und halb Europa mit zu uns.

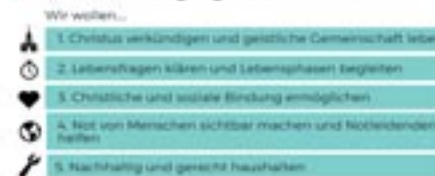
Diese Erkenntnis verändert den ganzen Blick auf das kirchliche Leben: Wie erfahren diese zugezogenen Evangelischen, dass sie im katholischen Bayern nicht allein sind? Wir lassen von uns hören, geben uns zu erkennen – die Öffentlichkeitsarbeit kann und darf nicht nur Veranstaltungsanzeiger sein, sondern kommuniziert etwas ganz anderes: Unser Mitteilungsblatt teilt allen mit, dass wir Gemeinschaft teilen wollen, miteinander im Glauben teilen, was Gott uns zum Leben schenkt. Freud und Leid. Schöne und schlimme Stunden. Das Leben, wie es ist. Aber vereinzeln lassen wollen wir uns nicht. Zusammenhalt wird möglich durch den Gemeindebrief, die Kirche und das Gemeinde-



1. Herausforderungen und Chancen



2. Grundüberzeugungen der Kirche:



3. Arbeitspakete & Entwicklungsfelder



4. Weitere Schritte



Grafik: Das Sonntagblatt für Bayern. epv.



haus, das Pfarramt. Wir möchten da und durch den Glauben leben, erlebbar machen, spüren – und lernen, in passenden Worten und Bildern davon zu reden. Wir möchten Raum bieten, Räume eröffnen zur Beteiligung und Anteilnahme, zum Mitmachen und Mitwirken – und nicht nur zur Versorgung der Bedürfnisse, wie man es vielleicht andersorts kennt und gewohnt ist. Vielleicht bringt das den neuen Gedanken am deutlichsten zum Ausdruck: Wir möchten eine Kirche sein, in der Sie sich beteiligen wollen und können – und nicht nur versorgt werden zur Geburt, Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung.

Entsprechend benötigen wir ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Sie tragen den Gemeindebrief aus, backen am Backhaus, gestalten den Gemeindebrief und sagen allen, welche Stellen wir noch frei haben, wo(für) wir gern noch weitere Ehrenamtliche begrüßen wollen und werden. Die Ehrenamtlichen werden begleitet, ausgebildet und ausgestattet mit Wissen, Können und Material – wie es bei den KonfiTeamern schon beispielhaft der Fall ist: Erst mit dem Gruppenleitergrundkurs darf ein KonfiTeamer*in wirklich ernsthaft mitwirken. Erst dann kann er oder sie auch rechtlich Verantwortung übernehmen. Wir achten darauf, dass er oder sie einen Erste-Hilfe-Kurs bekommt und an Aufbaukursen teilnehmen kann. Wir führen sie im Gottesdienst in ihr Ehrenamt ein und verabschieden sie auch dort wieder vor der Gemeinde ganz offiziell aus ihrem Ehrenamt.

Von diesen beiden grundlegenden Themen Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamt ausgehend, können wir uns an die anderen nicht weniger wichtigen Themen wenden – die

teilweise sogar als extrem dringend empfunden werden:

Stadt und Land

Nicht nur in Gersthofen wohnen, leben und arbeiten Evangelische. Sondern auch in Langweid, Gablingen, Achsheim, Stettenhofen und anderen Orten mehr – Lützelburg nicht zu vergessen. Dort wohnen beispielsweise erstaunlich viele Evangelische, wie wir den Statistiken entnommen haben. Daran haben wir erkannt, dass wir gern noch viel genauer die Gemeinde kennen lernen wollen und sollten. So werden wir unserer Wahrnehmung der verschiedenen Ortschaften noch einmal einen statistischen Feinschliff und aufmerksame Zuwendung entgegenbringen. Von uns nahezu unerforscht sind zum Beispiel die genauen Verhältnisse in den verschiedenen Seniorenheimen und Pflegestiften. Eine weitere interessante Frage könnte auch sein, ob ein evangelischer Kindergarten außerhalb von Gersthofen sinnvoll wäre und angestrebt werden kann.

Kasualien

Anlässlich von Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung besucht der / die Pfarrer*in die betroffene Familie. Das ist so selbstverständlich, dass man darüber nicht zu schreiben braucht. Doch auch hier verändert sich das konfessionelle Leben in Deutschland massiv und nachhaltig: Es werden in Augsburg und Umgebung nur noch 50% der Neugeborenen getauft. Bei der Konfirmation erreichen wir in Gersthofen nur noch knapp 60% aller Evangelischen eines Jahrgangs. Geheiratet wird immer seltener in der Kirche.

Selbst bei Beerdigungen werden nur noch drei von vier Evangelischen von einem/r Pfarrer*in beigesetzt.

Hier möchten wir nachfassen und die menschlichen Kontakte betonen: Wie wäre es, mit Menschen nach der Kasualie nochmals das Gespräch zu suchen? Wir könnten dabei seelsorgerliche Fragen ohne Zeitdruck aufgreifen und bearbeiten. Beispielsweise beim Tod eines Menschen muss bis zur Beerdigung so vieles unter großem Zeitdruck erledigt und entschieden werden, dass Betroffene oft gar nicht zum Nachdenken kommen. Aber danach ist viel Zeit, manchmal sogar unvorstellbar viel. Gleichzeitig könnten wir bei Nachbesuchen offen fragen und dazu lernen, was wir in Zukunft anders oder vielleicht auch besser machen können und sollten. Ein weites Lernfeld und viele vertiefende Kontakte tun sich da in unseren Augen auf.

Neuzugezogene

Neuzugezogene könnten durch einen erweiterten Besuchsdienst Brot und Salz geschenkt bekommen – mit Brot aus unserem Backhaus. Mit Brot und Salz begrüßen wir sie ganz handfest in Gersthofen und setzen ein Zeichen, dass wir sie wahrgenommen haben und sie herzlich in unserer Evangelischen Kirchengemeinde Gersthofen begrüßen. Ergänzen könnten wir das durch einen ausweiteten Gemeindebrief, in dem sich die Kirchengemeinde mit ihren Gruppen und Kreisen, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen vorstellen. So nehmen wir die Mobilität unserer Gesellschaft in neuer Weise wahr und werden dem Leben gerecht, wie wir es in unserem Land heute in Wirklichkeit führen



(müssen).

Wir sind uns bewusst, dass manche Umzüge nicht freiwillig sind und eher ertragen als freudig begrüßt werden. Zum Beispiel mag das für den Umzug ins Alten- und Pflegeheim gelten. Entsprechend sollten wir in ökumenischem Horizont über unsere Anwesenheit im Altenheim nachdenken und ein gemeinsames Konzept entwickeln und verwirklichen.

Hier erkennen wir auch verschiedene Übergabepunkte im Lebensweg unserer Gemeindemitglieder: Wir haben bisher zwar wahrgenommen, aber nicht bewusst darüber nachgedacht und schon gar nicht absichtlich gestaltet, dass es Übergabe und Vernetzung geben kann und wird. Zum Beispiel können wir junge Familien, die neu zugezogen sind, gleich für die Mutter-Kind-Gruppen (Krabbelgruppen) gewinnen oder auf unsere Kindergärten aufmerksam machen. In jedem Fall läuft hier viel, aber vieles entwickelt sich eher rein zufällig und nicht absichtsvoll. Da gilt es nachzuarbeiten.

Diakonie

Wir haben verschiedene soziale und Gemeinschaft stiftende Impulse auf dem Gebiet der Kirchengemeinde. Sie sind alle eher zufällig entstanden – Beratungsangebote, die Tafel, das Backhaus. Diakonie ist wichtig – wie wir in der Apostelgeschichte nachlesen können, war das gerechte Verteilen von Nahrung eine wichtige Frage in der jungen Kirche. Das brachte sogar das erste kirchliche Amt hervor: den Diakon. Wir wollen uns das zum Weckruf werden lassen, genau hinzuschauen. Wir möchten erkennen und im Kirchenvorstand beraten, was hier nötig und sinnvoll ist. Was besser dargestellt werden

kann. Was fehlt. Was verstärkt wahrgenommen werden soll oder sogar muss.

Kinder und Familie

Wir sind uns in den letzten Monaten immer bewusster geworden, welchen Schatz wir mit der Singschule und der Arbeit von Frau Kaiser im eigenen Gemeindehaus haben. Das gilt es zu fördern und zu bewahren – gerade angesichts der schnelllebigen Zeit kann uns das ganz schnell passieren.

Auch sind wir uns bewusst geworden, wie viele Mosaiksteinchen wir nebeneinander liegen haben, ohne das ganze Bild zu erkennen: Singschule. Mutter-Kind. Kindergärten. Hort. Religionsunterricht in der Schule. Familiengottesdienst. So vieles – aber oft übersehen wir den Reichtum, der darin liegt. Fördern nicht zu Tage, was sich daraus entwickeln lässt. Für die Kinder. Für die Eltern. Für die religiöse Erziehung und Bildung. Für die Kirche. Und last, but not least für das Leben von uns allen.

Wie von selbst ergibt sich aus dieser Beobachtung der nächste Schritt in die Weite – wie vom Hundertsten ins Tausendste:

Bildung

Wir leben in einer Zeit des Traditionsabbruchs. War es bei Martin Luther noch selbstverständlich, dass die Eltern Tischgebete oder das Nachtgebet mit ihren Kindern gesprochen haben – und es ihnen so auch beigebracht haben, und diese als Erwachsene wiederum ihren eigenen Kindern – so ist das heute anders. In den allermeisten Familien hat das Tischgebet keinen Platz mehr. Zum Einschlafen gibt es

vielleicht ein Ritual (ein sich jeden Abend wiederholender Ablauf, eine „heilige Handlung“) – aber nicht unbedingt ein Gebet. Heute lernen Kinder das in der Regel in der Kindertagesstätte oder in der Schule – oder gar nicht.

Damit und mit anderen Abbrüchen an Traditionen verlieren die Menschen ihre Erfahrung, von und mit Gott zu sprechen. Sie verlieren die Sprache und vermutlich auch einiges an Vertrauen zu Gott oder im Sich-auf-Gott-Verlassen. Wir modernen, technisch begabten Menschen tun und können so viel ... aber wir kommen immer weniger zurecht mit den Lebensfragen, die wir nicht in der Hand haben. Die wir technisch nicht lösen können. Ich denke da an Leben. Tod. Schicksal. Gnade. Begabung. Und ähnliches mehr.

An dieser Stelle möchten wir mit kirchlicher Bildungsarbeit verstärkt ansetzen. Das kann mit und für Erzieher*innen der KiTas sein. Das kann mit Eltern von Konfirmanden sein. Das kann auch mit Glaubenskursen für Erwachsene oder Gesprächskreisen für Jedermann und Jedefrau sein.

Mission

Abschließend ist am Horizont noch die Frage aufgetaucht, für wen wir uns zuständig fühlen – sollen. Können. Dürfen. Müssen. Hat die Vorstellung von Mission früher eher für Abwehr bei Hauptamtlichen und Aggression bei verschiedenen Gemeindemitgliedern gesorgt – sieht das heute ganz anders aus. Wir taufen, weil Jesus uns beauftragt hat: Geht in die weite Welt, lehrt die Menschen, tauft sie. Vielleicht ist es genau der richtige Zeitpunkt, nicht nur Glaubenskurse für Er-



wachsene wieder anzubieten – sondern Gott wieder ins Gespräch zu bringen. Menschen von Gott erzählen. Auch wieder an Taufunterricht für Erwachsene zu denken, wie vor 2000 Jahren. Aber eine neue Sprache zu finden. Im Umgang miteinander. Im Suchen und Fragen nach Gott.



Hans-Joachim Gonser

Frischer Wind – frische Farben

Die Sanierung des Kindergartens ist im Endspurt

In der letzten Augustwoche wird es soweit sein: Der sanierte Johanneskindergarten wird zu seinem Jubiläum in frischen Farben und neuem Gewand die ersten Kinder begrüßen können. Nach Neubau des Horts war die Sanierung des in die Jahre gekommen zeitlosen Baus notwendig geworden. Neue Richtlinien für den Betrieb einer Kindertagesstätte konnten auch gleich umgesetzt werden: Jeder der drei Gruppenräume wird eine Kinderküche erhalten, die Beleuchtung wurde verbessert und erneuert, Schallschutzdecken eingebaut und vor allem der Sanitärbereich komplett erneuert. Bis Ende September wird dann auch der Übergang vom Hort zum Kindergarten fertiggestellt sein. Ohne die Unterstützung der Bauabteilung unserer Gesamtkirchenverwaltung durch Herrn Moser und die Architekten Herrn Aker und Herrn Tiefenbacher vom Büro Tiefenbacher&Endress und Partner wäre das nicht so und fast "geräuschlos" gelungen. Die Handwerksfirmen haben trotz Bauhochkonjunktur ihre Angebote aufrecht gehalten und werden termingerecht fertig. Gott sei Dank!

Die Wiedereinweihung des Kindergartens ist mit dem Jubiläum und dem Gemeindefest verbunden und findet am Samstag, 21. September 2019, um 14 Uhr statt.

Stefan Blumtritt





Die Zeit fliegt vorbei...

...so hört man es jedes Jahr wieder in der Kita

Im September beginnt der Alltag mit vielen Ideen, Vorsätzen und Herausforderungen. Neue Kinder und neue Kollegen tragen dazu bei, dass kein Jahr wie das andere wird. Doch dann geschieht es. Ein Wind kommt auf und nimmt die Zeit mit sich. Kleine Nestchenkinder gewöhnen sich ein und werden immer selbstständiger. Erstklässler lernen einzelne Buchstaben und schreiben schon bald ihre ersten Sätze. Neue Kollegen kann man kaum noch von den langjährigen unterscheiden. Das Kindergartenjahr nimmt seinen Lauf mit vielen Aktivitäten, Angebote und Ideen. Nach den Herbstliedern üben wir für den Nikolaus und Weihnachten. Es folgt buntes Faschingstreiben und darauf die Vorbereitungen auf Ostern. Jeden Frühsommer wieder denkt man sich „Wo ist das Jahr nur wieder hingeflogen?“.

Hinter uns liegt ein stürmisches Jahr. Wir mussten von heute auf morgen mit dem Hort in das Gemeindehaus umziehen, da wir einen Wasserschaden hatten. Dann stand die geplante Sanierung des Kindergartens an. Wir packten die Spielsachen und Möbel und zogen in den trockengelegten Hortbau. Aber schon bald beginnt für uns ein neues Jahr mit neuen Kindern und endlich auch den neugestalteten Räumlichkeiten. Im Kindergarten wurde das Alte und Dunkle vertrieben. Frischer Wind kann dort bald einziehen. Die Horträume werden wieder von den Schulkindern bezogen und können ihren ursprüng-

lich geplanten Zweck erfüllen. Bald werden die Kinder wieder durch die Räume wirbeln und sie mit Leben füllen.

Nach dem Wasserschaden im Hort und dem Umbau im Kindergarten hoffen wir jetzt, dass wir den Wind im Rücken haben. Wir wünschen uns, dass sich Kinder, Kollegen und Eltern bei uns wohlfühlen und gut ankommen.

Wir sind gespannt, wen und was der Wind zu uns tragen wird. Aber so viel ist sicher, ein aufregendes und ereignisreiches Jahr liegt vor uns. Und dann wird es auch nächstes Jahr wieder so kommen, dass wir feststellen – die Zeit fliegt nur so vorbei!

Anja Liepert
Johannes-Hort

Gemeindefest und 60jähriges Jubiläum des evangelischen Kindergartens

Herzliche Einladung zu unserem großen Gemeindefest am Samstag dem 21. September ab 14.00 Uhr. Ein buntes und spannendes Programm für Jung und Alt wird auf dem Gelände der Bekenntniskirche geboten. Lassen Sie sich überraschen, was die Teams vom Kindergarten und der Kirchengemeinde vorbereitet haben. Genießen Sie die Stunden, Bekannte zu treffen und neue Menschen kennen zu lernen.

In einem feierlichen Gottesdienst werden wir das gute Zusammenwirken von Kindergarten und Hort sowie der Kirchengemeinde dankbar zum Ausdruck bringen.

Wie gewohnt, steht eine Auswahl an verschiedenen kulinarischen Genüssen vom Grill und aus dem Backhaus zur Auswahl. Dazu gibt es natürlich auch erfrischende Getränke.

Gemeinsam feiern und dankbar und voller Freude in die Zukunft schauen. Bei diesem Fest wird es wieder deutlich werden, wie wichtig eine lebendige, einladende Gemeinde mit vielen aktiven Menschen sein kann. Kommen Sie zum Feiern und lassen sich anstecken von der positiven Atmosphäre.

Christian Wolf



Wo der Geist weht

Neues bei den Gottesdiensten

Mit Unterstützung des Kirchenvorstands geht das liturgische Team in neue Windrichtungen. Auf die Reise schicken zwei besondere Segensgottesdienste: Am ersten Feriensonntag um 10.00 Uhr und kurz bevor die Konfis ins Camp nach Grado aufbrechen, am 11. August um 19.00 Uhr. In den Sommerferien feiern wir alle Gottesdienste abends um 19.00 Uhr.

Im Herbst stehen besondere Feste an: Zum Gersthofener Stadtjubiläum laden wir ökumenisch ein zum Berggottesdienst (Samstag, 14. September). Der Johanneskindergarten feiert seine Sanierung und sein Jubiläum – da feiert die Kirchengemeinde gleich mit dem Gemeindefest mit (Samstag, 21. September). Die Konfis stellen sich Ende September vor. Im Oktober feiern wir Gottesdienst zum Abschied von Dekan Blumtritt (Samstag, 12. Oktober) und ein großes Tauf-erinnerungsfest in Langweid (Sonntag, 13. Oktober).

Der Gottesdienst für Klein und Groß in Langweid soll nicht mehr parallel zu einem anderen Gottesdienst stattfinden, sondern als der Gottesdienst der Kirchengemeinde. Familiengottesdienste feiern wir regelmäßig, aber wenn St. Martin nicht auf den 4. Sonntag im Monat fällt, sind wir so frei, uns nach dem Fest zu richten und „Sonntag zu tauschen“. Auch für den Krabbelgottesdienst haben wir noch Zeit gefunden: Diesmal nachmittags an Erntedank (Sonntag, 6. Ok-

tober).

Jetzt schon kann man sich wieder auf den „Anderen Advent“ freuen – aber bis dahin wird es auch noch eine neue Ausgabe des Gemeindebriefs geben.

Feiern Sie mit, herzliche Einladung zu allen unseren bunt gestalteten Gottesdiensten!



Anna Barth





Gottesdienste

August bis Dezember 2019

Sonntag	21. Juli	5. Son. n. Trin.
10.00 Uhr	Bekenntniskirche	▽ Familiengottesdienst "Geschenke" (Pfarrer Barth und Team mit Orgelschülern)
10.30 Uhr	Langweid Pfarrheim	Gottesdienst für Klein und Groß
Mittwoch	24. Juli	
18.30 Uhr	Kath. Pfarrheim, Lgw.	Abendandacht (Pfarrer Barth)
Sonntag	28. Juli	6. Son. n. Trin.
10.00 Uhr	Bekenntniskirche	"Rückenwind und Sommerbrise": Gottesdienst mit Urlaubssegens und Frauenchor (Dekan Blumtritt)
11.00 Uhr	Bekenntniskirche	Chormatinee (Dekanatskantorin Kaiser und der Frauenchor)
Sonntag	4. August	7. Son. n. Trin.
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	▼ Diakon Wolf
Sonntag	11. August	8. Son. n. Trin.
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	Gottesdienst mit Reisesegen für die Konfis (Pfarrer Barth und Team)
Sonntag	18. August	9. Son. n. Trin.
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	▽ Dekan Blumtritt
Sonntag	25. August	10. Son. n. Trin.
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	Lektor Oertel
Sonntag	1. September	11. Son. n. Trin.
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	▼ Pfarrer Gonser
Sonntag	8. September	12. Son. n. Trin.
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	Prädikant Kramer
Samstag	14. September	
16.00 Uhr	Müllberg	Ökumen. Berggottesdienst zum Stadtjubiläum (Pfrrn. Barth, Gemeindereferentin Winter)

Sonntag	15. September	13. Son. n. Trin.
10.00 Uhr	Kath. Pfarrheim, Lgw.	▼ Gottesdienst für Klein und Groß (Diakon Wolf und Team)
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	ANGE D A C H T (Diakon Wolf und Team)
Samstag	21. September	
14.00 Uhr	Bekenntniskirche	Familiengottesdienst zum Gemeindefest, Kindergartenjubiläum und Einweihung Johanneskindergarten (Pfrrn. Barth, Diakon Wolf und Team)
Sonntag	22. September	14. Son. n. Trin.
--	----	Gottesdienst entfällt
Mittwoch	25. September	
18.30 Uhr	Kath. Pfarrheim, Lgw.	Abendandacht (Lektor Oertel)
Sonntag	29. September	15. Son. n. Trin.
10.00 Uhr	Bekenntniskirche	Vorstellung der Konfirmanden (Pfrrn. Barth und Team)
Sonntag	6. Oktober	Erntedank
10.00 Uhr	Bekenntniskirche	▼ Pfarrer Gonser
16.00 Uhr	Gemeindesaal	Krabbelgottesdienst (Pfrrn. Barth und Team)
Samstag	12. Oktober	
17.00 Uhr	St. Jakobus	Verabschiedungsgottesdienst von Dekan Blumtritt (Regionalbischof Piper); anschl. Empfang in Oscar-Romero
Sonntag	13. Oktober	17. Son. n. Trin.
10.00 Uhr	WW-Station, Langw.	Gottesdienst für Klein und Groß "Tauf-erinnerung" an der Lechbrücke (Pfrrn. Barth und Team)
Sonntag	20. Oktober	18. Son. n. Trin.
10.00 Uhr	Bekenntniskirche	▼ Präd. Kramer
19.00 Uhr	Bekenntniskirche	ANGE D A C H T



Mittwoch 23. Oktober

18.30 Uhr Kath. Pfarrheim, Lgw. Abendandacht (Präd. Kramer)

Sonntag 27. Oktober 19. Son. n. Trin. (Winterzeit)

10.00 Uhr Bekenntniskirche Pfarrer Gonser

Donnerstag 31. Oktober Reformationstag

19.30 Uhr St. Anna, Augsburg Reformationsempfang mit Kanzelrede der Synodenpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel

Sonntag 3. November 20. Son. n. Trin.

10.00 Uhr Bekenntniskirche ▼Diakon Wolf

Sonntag 10. November Drittlezter Son. d. Kirchenjahrs

10.00 Uhr St. Vitus, Lgwd. Gottesdienst für Klein und Groß (Pfrn. Barth und Team)
17.00 Uhr Bekenntniskirche Familiengottesdienst zu St. Martin mit Laternenumzug (Pfrn. Barth und Team)

Mittwoch 13. November

17.00 Uhr Pfarrkirche Hirblingen Ökumen. Gottesdienst

Sonntag 17. November Vorletzter Son. d. Kirchenjahrs

10.00 Uhr St. Vitus, Langw. ▼Gottesdienst zum Volkstrauertag (Pfr. Gonser)
19.00 Uhr Bekenntniskirche ANgeDACHT (Pfr. Gonser und Team)

Mittwoch 20. November Buß- und Betttag

19.30 Uhr Bekenntniskirche ▼Diakon Wolf

Sonntag 24. November Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr Bekenntniskirche Pfr. Gonser und Diakon Wolf

Mittwoch 27. November

18.30 Uhr Kath. Pfarrheim, Lgw. Abendandacht (Präd. Kramer)

Vorabend zum Advent

18:00 Uhr St. Jakobus Ökumen. Eröffnung des Advent mit Pfrn. Barth und Stadtpfarrer Gössl, und Posaunenchor

Sonntag 1. Dezember 1. Advent

10.00 Uhr Bekenntniskirche ▼Pfrn. Barth
19.00 Uhr Bekenntniskirche Der ANDERE Advent

Sonntag 8. Dezember 2. Advent

10.00 Uhr Bekenntniskirche Gottesdienst mit Segnung der Ehrenamtlichen (Diakon Wolf)
19.00 Uhr Bekenntniskirche Der ANDERE Advent

Sonntag 15. Dezember 3. Advent

10.00 Uhr Bekenntniskirche ▼ Lektor Oertel, Prädikant Kramer
19.00 Uhr Bekenntniskirche Der ANDERE Advent

Samstag 21. Dezember

17.00 Uhr Baggersee, Lgwd. Advent am See (Diakon Wolf und Prädikant Kramer)

Sonntag 22. Dezember 4. Advent

16:00 Uhr Auwald, Stettenh. Ökumen. Gottesdienst der Soldaten- und Reservistenvereinigung
19.00 Uhr Bekenntniskirche Der ANDERE Advent

Erläuterung:

Bekenntniskirche, Gersthofen, Ludwig-Hermann-Str. 25

Gablingen und Batzenhofen:

Gerne holen wir Sie am 1. Sonntag im Monat zum Gottesdienst in Gersthofen ab. Bitte melden Sie sich bis Donnerstag, 17 Uhr, im Pfarramt an!

Kath. Pfarrkirche St. Vitus (Augsburger Str.) oder Kath. Pfarrheim (Foretstr. 4), Langweid

▼ Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Wein

▽ Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Traubensaft



Vom Winde verweht

Ein Straßenmusiker spielt ein Musikstück in einer Fußgängerzone. Durch den aufkommenden Wind kann man noch etliche Meter weit weg die Musik hören. Es sind die Schallwellen, welche der Wind weiterträgt. So kann die Musik noch lange zu hören sein.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn

Alle Blasinstrumente werden durch unseren Atem zum Klingen gebracht. Auch unsere Stimme ist sozusagen ein Blasinstrument. Der Atem bringt die Stimmlippen zum Schwingen. Es entsteht ein Klang. Unser Atem ist der Winderzeuger für die Stimme. Die Stimme singt und klingt in allen Variationen. Unser Atem ist ein Geschenk zum Leben. In der Bibel steht geschrieben: „Da blies Gott ihm den lebendigen Odem in seine Nase. Und alsobald ward der Mensch eine lebendige Seele“. (1. Mose 2,7)

Königin der Instrumente: Die Orgel

Die Pfeifenorgel ist das größte Instrument. Deswegen wird sie auch die „Königin der Instrumente“ genannt. Sie ist im Aufbau und Klangfarben wie ein Orchester. Jede Klangfarbe- Register- kann einem Instrument ähneln- zum Beispiel die Trompete, die Posaune, das Fagott, das Krummhorn, die Oboe und viele Streicherklänge. Aber ohne eine Winderzeugung können die Pfeifen nicht klingen. Sie benötigen Wind. Vor allem bei historischen Orgeln erzeugen

die Kalkanten- die Bälgetreter- den Orgelwind mit Hilfe der Bälge selbst. Der Orgelwind bei solcher Anlage ist frei von Motorgeräuschen. Die bekannteste Art der Winderzeugung heutzutage ist das Schleudergebläse. Ein Elektromotor bringt in einem Spezialgehäuse befindliches Schaufelrad in Drehung. So entsteht der Wind für die Orgel.

Der Wind, der alte Musikant

Ein Lied von Lorenz Maierhofer

- Der Wind, der alte Musikant, spielt auf,

wo's ihm gefällt. Mal singt er hier, mal pfeift er dort, ihm hört die ganze Welt!

- Man trifft ihn hier und überall, er liebt wohl jeden Ort, mal summt er nur, mal heult er wild, und schon ist er wieder fort!
- Und viele, viele Tänzer, ja, sie tanzen vor ihm her, die kleinen Blätter ebenso wie das große Wolkenmeer!



Elisabeth Kaiser





Der Wind, der Wind, das himmlische Kind

„Was macht der Wind, wenn er nicht weht?“ Diese Frage aus dem Titel eines Kinderbuches wäre wohl zu stellen gewesen, als wir vor vielen Jahren zu viert auf einem „Piraten“, einer Jolle mit Enterbeil(!) auf dem Segel, auf dem Starnberger See dahindümpelten. Es war mein allererstes Mal, dass ich auf einem Segelschiff saß. Nur ein kaum spürbarer Hauch war da. Aber: Das Boot bewegte sich, wie von Zauberhand. Ganz, ganz langsam, fast unmerklich. Und doch verriet die wenige Zentimeter hohe „Bugwelle“, dass wir vorankamen. Unglaublich! Ich war sofort begeistert.

Meine Begeisterung hielt an, so dass ich schließlich erst den Segelschein für Binnengewässer auf dem Ammersee und später den „Führerschein für Yachten“ (!) auf der Adria erwarb. Da galt es in ganz neuen Begriffen zu denken und zu handeln. Alles richtet sich am Wind aus: Luv und Lee (die dem Wind zu- bzw. abgewandte Seite) sind Grundbegriffe, die unter anderem die „Vorfahrt“ regeln. Die Segel sind je nach Kurs zum Wind zu trimmen, und oft genug kann das anvisierte Ziel nicht auf kürzestem Wege, sondern nur durch „Aufkreuzen“, einen „Zickzackkurs“ gewissermaßen, erreicht werden. Dazu muss etliche Male gewendet und ein neuer Kurs gefahren werden. Dabei richtet sich der Blick immer nach oben zum „Verklicker“, dem kleinen Fähnchen ganz oben am Mast, das uns eben verklickert, woher buchstäblich der



Wind weht.

Woher kommt denn eigentlich diese Faszination, die das Segeln, die Fahrt allein durch die Kraft des Windes, nicht nur auf mich ausübt? Vielleicht weil wir spüren, dass es im übertragenen Sinne um die Reise des Lebens geht:

Wir sind (Naturgewalten) ausgesetzt, aber wir können auch tätig werden. Ein Sprichwort sagt „We cannot command the wind, but we can set sails“, also etwa „Wir können dem Wind nicht befehlen, aber wir können Segel setzen.“ Demut ist angesagt: Nicht alles ist zu

jeder Zeit und auf dem kürzesten Wege erreichbar. Wir müssen uns den oft widrigen Umständen anpassen, Umwege in Kauf nehmen, Widerstände überwinden, uns in Geduld üben. Beizeiten ist eine Kursänderung vonnöten, eingeleitet von einer Wende. Über allem aber liegt das gute Gefühl des Getragenseins und der Dankbarkeit. Der Blick nach oben weist uns den Weg. Zuletzt auch in den sicheren Hafen, wo wir erwartet werden.

Uli Hirschler



Frisch gelüftet

Das Pfarrhaus wird zum Gemeinde-Haus

Raumnot ist Tagesordnung. Diakon Wolf hat seinen Arbeitsplatz im Kopierraum, für jeden zugänglich und dauerhaft gestört. Alle Gespräche finden im Arbeitszimmer von Pfarrerin Barth statt, bei Doppelbelegung oder ab 8 Personen geht es in den Gemeindegemeinschaftssaal, wo man sich etwas verloren vorkommt als kleine Gruppe. Neben Pfarrer Gonsers Bücherregale passt kaum Tisch mit Stuhl. Die Gruppen und Kreise haben keine Räume, die Musiktechnik und das Konfigurationsmaterial müssen ständig hin- und hergetragen werden, weil alles im Weg steht, die Jugendgruppe träumt von wenigstens vielleicht mal einem Bauwagen als eigenen Raum.

Das ist bald Vergangenheit.

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, das Pfarrhaus nach dem Umzug von Ehepaar Blumtritt für die Kirchengemeinde zu nutzen: Gemeinde- und Gruppenräume, Arbeits-, Besprechungs- und Verwaltungszimmer entstehen nach einer kleineren Sanierung.

Gleichzeitig werden die Kellerräume frei: Der Johanneshort zieht nach der Kindergartenrenovierung endlich in sein eigenes Gebäude, wohin der Kindergarten bisher ausweichen konnte. Auch hier wird in kleinerem Umfang saniert, und ab Herbst gibt es viele Möglichkeiten, das große Haus zu nutzen.

Herzliche Einladung, hier mitzudenken und mitzugestalten!

Die Nachfolgerin / der Nachfolger auf der ersten Pfarrstelle mit Dekansfunktion wird in eine angemietete Wohnung einziehen, die dann so weit möglich nach den persönlichen Bedürfnissen gesucht werden kann: klein oder groß, Stadt oder Land, Garten oder Wohnwagenstellplatz usw. – wir sind gespannt, wer kommen wird.



Anna Barth

Zimmer frei

Gemeindehaus kann wieder ganz genutzt werden

Die Räume im Untergeschoss des Gemeindehauses (Gruppe Orange, Musikzimmer und Höhle) waren jetzt fast 4 Jahre an ekita.net und die Stadt Gersthofen vermietet, um dort übergangsweise wegen Neubau, Renovierung oder Platzmangel Hortgruppen und die Mittagsbetreuung unterzubringen. Das hat ganz gut funktioniert, aber die Einschränkungen für die Gemeindearbeit und da besonders für die wenige Jugendarbeit, die wir aufbauen und ausbauen wollen, waren nicht unerheblich. Allen, die das mitgetragen haben, ein herzliches Dankeschön! Besonders an Frau Albrecht im Pfarramt, die die Belegung der Gemeinderäume organisiert, wenn sie von Ihren Belegungswünschen erfährt!

Im Januar gab es noch einmal eine Anfrage der Stadt nach Vermietung für eine Hortgruppe, die die Stadt Gersthofen aber wegen zu geringer Anmeldezahlen im März wieder stornierte. Im August und September werden wir die Gruppenräume wieder so renovieren, dass sie für uns nutzbar sind, dann steht einem reichen und lebendigen Gemeindeleben in unserem Gemeindehaus nichts mehr im Wege!

Sollten Sie mit Ihrer Gemeindegruppe einen Raum im UG oder auch den Gemeindegemeinschaftssaal benötigen, dann besprechen Sie das bitte unbedingt mit Frau Albrecht im Pfarramt.

Stefan Blumtritt



Eine Bibel, die bewegt



Der Glaube – ein sanftes Ruhekissen? In dem, was unser schnelllebiger Alltag jedem Menschen heute abverlangt, kann der Glaube helfen, eine andere Perspektive einzunehmen. Auch eine ruhigere Perspektive: Nicht jedem Trend hinterherlaufen zu müssen, nicht die Angst zu haben, ständig etwas zu verpassen. Doch ist der Glaube deshalb ein sanftes Ruhekissen? Ich glaube nicht – und auch das Foto spricht dagegen. Eine bewegte Bibel, in deren Seiten der Wind fährt. Für mich sym-

bolisiert dieses Foto, dass die Bibel uns selbst in Bewegung bringen möchte. Wie ein Wind in unser Leben fahren möchte. Durch die Worte der Propheten des Alten Testaments, die immer wieder Unrecht anklagen. Durch die Worte Jesu,

die uns auf den Nächsten und dessen Sorgen und Nöte verweisen. Wer die Bibel liest, kann nicht bei sich selbst stehen bleiben. Wer die Bibel liest, wird bewegt und macht sich auf den Weg zu Gott und zu dem Nächsten. Doch das Foto symbolisiert noch einen zweiten Aspekt. Die Bibel auf dem Foto kann so niemand lesen, die Buchstaben, ja ganze Seiten verschwimmen vor den Augen. Die Bibel zu lesen, braucht Ruhe, damit die

Worte Gottes zu mir sprechen können. Die Bibel kann ich nicht zwischen „Tür und Angel“ lesen, mit dem Kopf und dem Herzen schon bei anderen Dingen. Dann verschwimmen die Worte. Die Bibel braucht Ruhe, um mich bewegen zu können.

Michael Tillmann



Wind – Luft – Atem – Odem

Was ist Wind? Luft, die in Bewegung ist! Luft, die etwas transportiert. Als Blechbläser denke ich an die Luft in meiner Trompete, die ich in Bewegung, in Schwingung versetze. Ich kann mit Luft Töne machen. Das ist bei einer ganzen Reihe von Musikinstrumenten so: Pfeifen aller Art, Flöten aus welchem Material auch immer, die ganze Reihe der Blechblas- und Holzblasinstrumente (auf englisch: Brass and Woodwind). Die Ton-erzeugung erfolgt hier mit den Lippen und/oder 1 oder 2 Blättern, die die Luft in Schwingung versetzen (Lippen: Trompete, Fanfare, Posaune, Waldhorn, Tuba, Didgeridoo, Alphorn u.v.a.m.) (1-Blatt: Klarinette, Saxophon, Dudelsack) (2-Blatt: Oboe, Fagott, Englischhorn, Dudelsack).

Bei den Flöten wird der Ton durch Überblasen einer Kante erzeugt. (Blockflöte, Querflöte, Panflöte, etc.). Alle Musikinstrumente, die den Ton mit Hilfe der bewegten Luft erzeugen, gehören zur Gruppe der Aerophone. Auch Tasteninstrumente wie die Orgel oder Ziehharmonika gehören dazu. Je kürzer die Luftsäule ist, desto höher ist der Ton, je länger, desto tiefer. Das sieht man sehr gut bei einer Orgel oder bei einer Posaune, bei der man die Rohrlänge verändern kann.

Johannes Kuhlo, ein bedeutender und prägender Mensch in der Arbeit mit Posaunenchor, hat in Schreiben oft die Anrede verwendet: Lieber Mitarbeiter am Psalm 150. Damit meint er die Mitarbeit am

Lobe Gottes, speziell alles, was Odem hat. Alles, was bläst.

Wichtig ist letztendlich, dass wir mit einstimmen in das Lob unseres Gottes. Besonders schön ist es dann, wenn wir miteinander singen und musizieren. Das ist dann Wind von seiner schönsten Seite.

Otto Kramer

*Halleluja – lobt den Herrn
Lobt Gott in seinem Tempel!
Lobt ihn, den Mächtigen im Himmel!
Lobt ihn für seine gewaltigen Taten!
Lobt ihn, denn seine Größe ist unermesslich!
Lobt ihn mit Posaunen!
Lobt ihn mit Harfe und Zither!
Lobt ihn mit Tamburin und Tanz.
Lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenklang!
Lobt ihn mit Zimbelschall und Paukenschlag!
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Halleluja*

Psalm 150





Gottes Geist fällt nicht aus

Gedanken zum Pfingstfest (Apostelgeschichte 2,1–18)

1 Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. 2 Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. 3 Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. 4 Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab. 5 Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. 6 Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. 7 Außer sich vor Staunen riefen sie: »Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa! 8 Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? 9 Wir kommen aus Persien, Medien und Elam, aus Mesopotamien, aus Judäa und Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, 10 aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten, aus der Gegend von Zyrene in Libyen und sogar aus Rom. 11 Wir sind geborene Juden und Fremde, die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben, Insel- und Wüstenbewohner. Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden!« 12 Erstaunt und ratlos fragten sie einander, was das bedeuten solle. 13 Andere machten sich darüber lustig und meinten: »Die Leute sind doch betrunken!«

14 Da stand Petrus auf und die elf anderen Apostel mit ihm, und er rief laut: »Ihr Juden aus aller Welt und alle Bewohner Jerusalems! Lasst euch erklären, was hier vorgeht; hört mich an! 15 Die Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst neun Uhr früh. 16 Nein, hier geschieht, was Gott durch den Propheten Joël angekündigt hat: 17 »Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer und Frauen in Israel werden dann zu Propheten. Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume. 18 Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus und sie werden als Propheten reden.

Erinnern Sie sich noch an das Tief Daisy, das Anfang des Jahres 2010 nicht nur die Schlagzeilen beherrschte? Bilder von Stürmen, Schneeverwehungen und damit einhergehendem Chaos kommen mir in den Sinn – und die Nachricht vom Stromausfall, unter dem europaweit hunderttausende Menschen litten, in Südamerika sogar Millionen vor wenigen Tagen. Die meisten wenige Stunden, andere auch länger. Stromausfall bei Eiseskälte. Ein Alptraum. Nichts geht mehr, auch nicht die Heizung. Anfangs hält vielleicht die Hoffnung auf schnelle Fehlerbeseitigung in Bewegung. Sich in Decken hüllen, zusammenrücken mag später eine Weile helfen gegen den durch alle

Ritzen kriechenden Frost. Lähmung wird spürbar – und wachsende Furcht vor dem, was passieren könnte. Wie beglückend, ja befreiend wird der Moment erlebt, in dem der Strom wieder fließt, die Heizung anspringt.

Gelähmt, im geschlossenen Raum aneinandergedrängt wie beim Stromausfall im tiefsten Winter, wirkten die Freunde und Freundinnen Jesu, je mehr Zeit nach Ostern ins Land zog. Erst als endlich der Strom fließt, Gottes Geist sie sturmstark und feuerzungenwarm bis ins Innerste durchdringt, kommen sie wieder in Bewegung, sogar richtig in Schwung, steckt ihre Begeisterung unzählige Menschen an. Und auch wenn in der Kirche manchmal Zweifel daran besteht, seit Pfingsten gilt: Nie wieder Stromausfall, Gottes Geist fließt unablässig. Mich wundert, dass diese Zusage uns nicht viel mehr in Bewegung bringt.

Gundula Kühneweg



Frischer Wind in der Jugendarbeit

Seit einigen Monaten weht wieder ein frischer Wind im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in unserer Kirchengemeinde. Im Sommer 2018 wurde der MAK, der Mitarbeiterkreis, wiederbelebt. Der MAK ist ein kleines Austauschgremium, in dem sich Mitarbeitende der Konfirmandenarbeit, der Jugendarbeit und der Arbeit mit Kindern treffen. Jetzt fragt man sich natürlich, was da denn eigentlich so gemacht wird. Hauptsächlich geht es um den Austausch von Informationen zwischen den einzelnen Bereichen. Ebenso wird z.B. besprochen, welche Aktionen in naher Zukunft anstehen wie zum Beispiel der Dekanatsjugendkonvent oder das Gemeindefest.

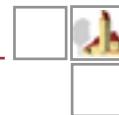
Doch das ist noch lange nicht alles.

Die Jugendlichen haben sich dazu entschieden, einen Jugendausschuss zu gründen. Dieser hat zum einen die Aufgabe, die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde zu planen und zu koordinieren. Ebenso berät der Jugendausschuss den Kirchenvorstand bei der Bereitstellung der Finanzmittel für die Jugendarbeit.

Die Wahl wird am 12.07.2019 ab 17.00 Uhr im Gemeindesaal stattfinden. Alle Jugendlichen sind eingeladen! Bitte schaut in euren Briefkasten!

Anschließend wird es eine Wahlparty geben.

Daniel Heindorf



Konficamp als Rückenwind

Drei Jahre probeweise Konfirmation im Herbst

Für die nächsten drei Jahrgänge, ab 2020, wird der Konfikurs umgestellt. Wir beginnen vor Ostern, in der Passionszeit. In der Karwoche gibt es viele Beteiligungsmöglichkeiten für die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die Kurstage finden monatlich statt, Gottesdienste und Gemeindeleben werden kennengelernt. Nach dem Konficamp in den Sommerferien, dem Highlight im Augsburgers Dekanat, feiern wir Konfirmation. Danach gibt es Angebote für die Jugendlichen, sich regelmäßig in der Kirchengemeinde zu treffen. Der Kirchenvorstand kann sich vorstellen, dass die besondere Dynamik des Konficamps in die Feier der Konfirmationen und die Jugendarbeit hinüberweht und dass sich die zukünftigen Konfis und ihre Familien auf dieses neue Modell einlassen.



Anna Barth



Abenteurduft liegt in der Luft

Die neuen Konfis sind da

Im Mai ging es los: 30 Teenager, 12 Jungen und 18 Mädchen, haben den Konfikurs angefangen. Von einem Team aus Konficamp-Profis, hochmotivierten und gutgelaunten JugendleiterInnen und der von der Konfirmandenarbeit begeisterten Pfarrerin begleitet, treffen sie sich zu Konfitagen, besuchen und gestalten Gottesdienste und fahren im August nach Italien aufs Augsburger Konficamp (Impressionen dazu auf youtube).

Die nächsten Termine sind:

Samstag, 13. Juli 2019

Konfitag mit Grillen

Sonntag, 14. Juli 2019

Gemeinsam besuchter Gottesdienst in Langweid, St. Vitus

Sonntag, 11. August 2019

Reisesegengottesdienst

14.-24. August 2019

Camp

Samstag, 28. September 2019

Konfitag mit Pizza aus dem Backhaus

Sonntag, 29. September 2019

Gemeinsam vorbereiteter Gottesdienst

Samstag, 23. November 2019

Konfitag mit Pizza aus dem Backhaus

Sonntag, 24. November 2019

Gemeinsam besuchter Gottesdienst

Anna Barth



Was passiert in der Kirche? A...Z



H wie HEILIGER GEIST

Aus:
Petra Bahn: Das Krokodil
unterm Kirchturm
Was passiert in
der Kirche? A...Z
edition christmon

„Spukt es hier?“, fragt Flo. Sie schaut blass aus. „Warum? Weil die Kirche so ein altes Gemäuer ist?“, fragt Richard. „Nein, der Pfarrer hat doch von diesem Geist gesprochen.“ „Meinst du den Heiligen Geist?“ „Genau.“ „Der Heilige Geist ist kein Gespenst. Du musst keine Angst haben. Als Heiliger Geist ist Gott in unserer Nähe. Wie der Kuss von Mama, wenn du schon fast eingeschlafen bist. Oder wie ein warmer Wind. Du siehst ihn nicht. Aber du spürst ihn auf der Haut. Etwa so.“ Richard pustet Flo ins Gesicht. Flo kichert. „Das kitzelt.“ „Früher haben die Menschen sich den Heiligen Geist wie eine weiße Taube vorgestellt, der zwischen uns und dem Himmel hin- und herflattert. Sieh mal, überall in der Kirche gibt es Bilder von Tauben.“ Richard und Flo machen ein Vogelsuchspiel.



Jolle am Leuchtturm

Schneide eine leere, saubere Milchtüte aus Tetrapack längs auf – so hast du ein wasserdichtes Boot. Klebe kleinere Pappschachteln in die Mitte aufeinander – Platz für den Kapitän! Aus einer Kloralle wird der Schornstein, aus Watte wird Dampf. Am Schluss malst du deinen Dampfer noch an! Ahoi!

Warum...

... kann ein Drachen fliegen?

Herbst ist die ideale Zeit, um Papierdrachen steigen zu lassen. Die Luft ist ständig in Bewegung. Legt man den Drachen nun in den Wind, bildet sich an dessen Unterseite sofort ein Luftpolster, das den Drachen nach oben trägt. Die Schnur, mit der der Drachen von der Erde aus festgehalten wird, sorgt dafür, dass dieser Luftpolster-Druck auf die Unterseite aufrechterhalten wird. Lässt man die Schnur los, kann die Luft entweichen: es wirkt nur noch die Schwerkraft, die den Drachen je nach Thermik nach unten stürzen oder langsam herabtrudeln lässt.

Text/Illustrationen: DEIKE





"Unterwegs" mit frischem Wind

Vielleicht kommt Ihnen die Überschrift bekannt vor. In neuer Form präsentiert sich die ehemalige Wandergruppe „Unterwegs“ der Bekenntniskirche.

Einmal im Monat, an einem Mittwoch, sind wir mit einem kleinen Bus auf großer Fahrt. Verschiedene Ziele in Bayern und Württemberg gilt es zu erkunden. Besichtigungen von Kirchen, Klöstern, Schlösser und Burgen sowie Wanderungen in freier Natur stehen auf dem Programm. Jeder, der mitfahren möchte, ist herzlich eingeladen. Jedoch sollten Sie in der Lage sein, einen kleinen Fußmarsch zu bewältigen. Wenn Sie gerne Ausflüge machen, aber alleine wenig Lust dazu haben, sind Sie bei „Unterwegs“ gut aufgehoben. Lassen Sie sich überraschen, wie kurzweilig und unterhaltsam ein Ausflug mit uns sein kann.

Zustieg ist an jeder öffentlichen Bushaltestelle von Gersthofen Ziegeleistraße bis Langweid Römerstraße möglich. Da die Reiseziele verschieden weit entfernt und die Be-

sichtigungen unterschiedlich teuer sind, variiert der Fahrpreis. Auch an eine Einkehrmöglichkeit ist gedacht.

Die feststehenden Termine in diesem Jahr sind

- | | |
|---------------|---------------------------------|
| 17. Juli | Mittenwald – Ferchensee |
| 14. August | Tübingen mit Stocherkahnfahrt |
| 18. September | Ludwigsburg – Kürbisausstellung |
| 16. Oktober | Kloster Maulbronn |
| 14. Dezember | Weihnachtsmarkt in Bad Wimpfen |

Wenn wir Sie neugierig gemacht haben und Sie mittwochs Zeit haben mitzufahren, dann melden Sie sich bei Frau Hannelore Kurtz Telefon 0821-494425 an. Dort werden Sie auch über alle Einzelheiten wie Abfahrt, Preis und Ablauf informiert. Wir freuen uns auf Sie!

Hannelore Kurtz und Susanne Arnold-Kuhn

Einladung zum Backen am Holzbackofen für und mit Frauen

Am Samstag, den 27. Juli laden die Frauen aus dem Backhausteam um 17.00 Uhr Frauen jeden Alters ein. Mitgebrachte Brotteige (ca. 500 bis 750g pro Brot) können im Holzbackofen gebacken werden. Eine Anmeldung der Anzahl der mitgebrachten Brote ist erwünscht unter gersthofer-backhaeusle@gmx.de oder im Pfarramt der Bekenntniskirche unter 0821-49 10 47.

Während das Brot backt, besteht die Möglichkeit sich kennenzulernen und über das Projekt und andere Dinge ins Gespräch zu kommen. Natürlich gibt es dazu auch ein frisch zubereitetes „Schmankerl“ aus dem Holzbackofen.

Die Frauen des Backhausteams freuen sich auf rege Beteiligung.



Christian Wolf





Luv und Lee

Alle an Bord!

Entwicklung eines neuen Logos

Haben Sie Ideen und Lust für uns und mit uns ein neues Logo für die Kirchengemeinde zu entwickeln? Dann melden Sie sich bitte bei:

Pfarrerin Anna Barth, Tel. 0821 – 49 10 47

Backhausteam

Vorbedingungen gibt es keine, damit man sich im Team am Backhaus engagieren kann. Wer Freude hat, ein- bis zweimal im Monat in unserem großen Holzbackofen hinter der Kirche Brote zu backen, ist herzlich willkommen. Die Brotrohlinge bringen Sie mit, weil Sie regelmäßig Ihr Brot zu Hause backen oder es einfach mal ausprobieren wollen. Manchmal wird auch gemeinsam für einen besonderen Anlass gebacken. Die Freude beim Backen ist garantiert.

Diakon Christian Wolf,
Tel. 0821 – 44 42 65 90

Besuchsdienstkreis

Wir machen uns auf den Weg und besuchen Menschen aus unserer Kirchengemeinde zum Geburtstag. Wir gratulieren, wir überbringen Grüße, wir fragen, wie es geht.

Alle zwei Monate treffen wir uns, um zu besprechen, wer wen besucht.

Diakon Christian Wolf, Tel. 0821 – 44 42 65 90

Wohnungssuche

Wir suchen bald eine Dienstwohnung, die wir als Kirchengemeinde dauerhaft anmieten.

Nach dem Stellenwechsel von Dekan Blumtritt wird es wegen der Umnutzung des Pfarrhauses nötig, eine Wohnung zu finden. Wie viel Platz benötigt wird, werden wir erst wissen, wenn die Neubesetzung der Ersten Pfarrstelle mit Dekansfunktion feststeht. Dann können wir Sie brauchen, mit Ihren Netzwerken und Ihrem Insiderwissen auf dem Wohnungsmarkt im Gemeindegebiet. Unterstützen Sie uns bei der Suche!

Pfarrerin Anna Barth, Tel. 0821 – 49 10 47

Gemeindebrief austragen

Der Gemeindebrief wird persönlich gebracht. Dreimal im Jahr verteilen wir unsere Kirchenzeitung im Gemeindegebiet. Wie viele Briefe jemand übernimmt, richtet sich nach dem, was machbar ist: ein kleinerer oder größerer Spaziergang.

In Lützelburg, in Affaltern und in Gersthofen sind Austragegebiete frei.

Pfarramtssekretärin Frau Albrecht,
Tel. 0821-49 10 47

Layout von Gemeindebrief und Handzetteln

„Wir wollen noch schöner werden“, so rufen uns Plakate, Handzettel und manche Seiten aus dem Gemeindebrief zu. Es gibt Menschen in unserer Kirchengemeinde, die haben einen Blick für ästhetische Konzepte, es gibt Menschen, denen geht das Gestalten von öffentlichkeitswirksamen Printmedien leicht. Hand. Helfen Sie uns, noch anspruchsvoller zu werden!



Arbeitskreis Feste und Feiern

Wer gerne organisiert und bei der Durchführung von Festen hilft, hat hier seinen richtigen Platz. Ein Team kümmert sich um Veranstaltungen wie Gemeindefeste, Jubiläen, Aktionen bei unseren Festen im Kirchenjahr, Mitarbeiterfest usw. Kreativ sein, einfach wissen, was man braucht, die Sicherheitsfragen nicht außer Acht lassen, gute Kontakte knüpfen: wir freuen uns über Verstärkung im Team.

Diakon Christian Wolf,
Tel. 0821-44 42 65 90

Sicher sausen

Ehrenamtliche soll nichts umwehen

Auch in Kirchengemeinden gibt es Sicherheitsbegehungen, und auch hier sollen Mitarbeitende so sicher wie möglich arbeiten und feiern.

Dazu gehört, als FahrradfahrerIn den Radhelm zu tragen, nicht alleine riskante Kirchturbesteigungen zu unternehmen, Leitern vor der Benutzung zu überprüfen und zumindest zu wissen, wo einer der nagelneu angeschafften und befestigten Verbandskästen hängt. Oder der Feuerlöscher. Ein Blick über die Schulter schadet jedenfalls nie.

Im Herbst werden wir Erste-Hilfe-Kurse in Ihrer Kirchengemeinde bewerben und Sie dazu einladen. Je mehr wissen, was im Notfall zu tun ist, desto wahrscheinlicher kann gut geholfen werden. Ganz sicher!

Anna Barth



Philipp Hennings studiert Religionspädagogik.
Berufsziel Religionspädagogik: Neugierig auf die Themen, die das Leben ausmachen. www.religionspaedagogik-in-bayern.de

Facebook: www.facebook.com/evangelischlutherischekircheinbayern
Instagram: www.instagram.com/bayernevangeliisch | #wasrelpaedssomachen



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Geh aus mein Herz und suche... Blumen!

Dekoration und Lust mit echten Blumen und Pflanzen zu arbeiten, war schon immer Ihre Stärke. Und zwei grüne Daumen haben Sie auch! Was für ein Glück! Dann sind Sie die Richtige für den Blumenschmuck in der Kirche und bei Festen! Melden Sie sich bei:
PfarrerIn Anna Barth, Tel. 0821 - 49 10 47



Veranstaltungen, Gruppen, Kreise

Für Jung und Alt – für jede und jeden ist etwas dabei

Gottesdienste an anderen Orten

Gottesdienst für Klein und Groß

in Langweid; gelegentlich auch als Gottesdienst im Freien.

Mittwoch halb sieben

Andachten am Mittwochabend um 18.30 Uhr im Pfarrheim Langweid

24. Juli, 25. September, 23. Oktober, 27. November.

AWO Seniorenheim, Gersthofen

Samstag, 10.30 Uhr am 6. Juli, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember.

Paul-Gerhardt-Seniorenheim des Diakonischen Werks, Gersthofen

Es liegen uns noch keine neuen Termine vor.

Betreutes Wohnen Paul-Gerhardt-Weg, Gersthofen

Dienstag, 10 Uhr am 8. Oktober, 10. Dezember

Tagespflege, Pfl egeteam Augsburg-Nord, Langweid

Dienstag, 15 Uhr am 10. September, 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember.

Seniorenheim Lechauenhof, Langweid

Dienstag, 16 Uhr am 10. September, 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember.

Kleinkinder

Krabbelgruppe

Hier treffen sich Mütter, Väter und Kinder zum Spielen, Basteln, Singen und gemeinsamen Essen. Die Gruppen finden montags und donnerstags um 9.00 Uhr statt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Andrea Ott; andrea_ott@gmx.net oder an das Pfarramt.

Krabbelgottesdienst

Hier darf gekrabbelt und gerobbt werden – aber auch für Kinder bis mindestens zur ersten Klasse ist dieser Gottesdienst spannend, Eltern und Großeltern erleben Gemeinschaft und knüpfen Kontakte. Kurze und einfache Geschichten aus der Bibel, elementares Gottesdiensterleben zum Anfassen, Lieder zum gleich Mitsingen.

Impressum

Auflage: 3000

Druck: Sensor, Augsburg, Satz: Blumtritt
Korrektur: G. Bauer, B. Albrecht, Elke Kraus und Anna Barth.

Redaktionsteam:

Stefan Blumtritt (V. i. S. d. P.), Beate Albrecht, Christian Wolf.

Der/die Unterzeichner/in ist für seinen/ihren Artikel verantwortlich.

Wir danken allen, die sich an dieser Ausgabe des Gemeindebriefs mit Bildern und Texten beteiligt haben.

Der Inhalt des Gemeindebriefes ist eine Wesensäußerung unserer Gemeinde.

Jede gewerbliche Verwendung der Daten ist unzulässig.

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende November.

Redaktionsschluss: Freitag, 18.10.2019.

In Zukunft wird für den Satz Jonas Straßer verantwortlich sein. Bitte senden Sie Artikel ans Pfarramt und an Jonas Straßer (jonas.strasser@elkb.de).

Bildnachweis: Blumtritt: 1,3–8,10, 13–15, 19,24,31,33,41,42,44. GEP: 2,21,30,32.

B&H: 11,27,43. Straßer: 9. Spiegel:12.

Hirschler: 25, Kaiser: 28.



Herzlich willkommen an Erntedank (6. Oktober um 16 Uhr im Gemeindesaal) und an Heiligabend zum nächsten Krabbelgottesdienst.

Mini-Singen in Gersthofen

Singen mit Eltern und Kindern
(0 bis 3 Jahre)

Freitag, 15.30 bis 16.00 Uhr im Gemeindehaus

Leitung: Elisabeth Kaiser, Dekanatskantorin

Johanneskindergarten und -hort

Unseren 3-gruppigen Kindergarten direkt oberhalb der Kirche (Dietrich-Bonhoeffer-Weg 6) und 1-gruppigen Hort erreichen Sie unter der Telefonnummer (0821) 49 13 39 (Leiterin: Bergild Tuschinski)

Der Kindergarten ist im Verbund der ekita.net (Kindergartenverbund der evang. Kindertagesstätten im Dekanat Augsburg). Sie finden ihn im web unter:

www.ekita.net/johannes-kindergarten

Kindertagesstätte "Via Claudia

Unsere 6-gruppige Kindertagesstätte mit 3 Krippengruppen finden Sie im Wohnviertel "Ballonstartplatz" (Albstraße 70) in der Nähe des EDEKA-Markts und erreichen die Leiterin Frau Nieddu unter Telefon (0821) 2 28 19 10. Der Kindergarten ist im Verbund der ekita.net (Kindergartenverbund der evang. Kindertagesstätten im Dekanat Augsburg). Sie finden ihn im web unter:

www.ekita.net/via-claudia-kindergarten

Kinder

Kindergruppe

Wir treffen uns einmal im Monat am Samstag mit Kindern von 5 bis 13 Jahren im Gemeindesaal um 9.30 Uhr.

Am nächsten Tag ist fast immer Familiengottesdienst, bei dem es um dasselbe Thema wie in der Kindergruppe geht – da kann dann die ganze Familie dabei sein.

Wir freuen uns auf jede Menge Spielen und Spaß haben mit Euch!

5. Oktober: Erntedank

2. November: Reformationstag

17. November: Martinigänsebacken

6.-8. Dezember: Kinderfreizeit (gesonderte Einladung)

12. Dezember: Teestube nach dem Gottesdienst

Kontakt: Sanny Eckl, Tel.: 0175 – 2376559

Gottesdienst für Klein und Groß

Zu besonderen Anlässen findet um 10.30 Uhr im kath. Pfarrheim Langweid an der Foretstraße der Gottesdienst für Klein und Groß statt. Willkommen ist jedermann, der Glaube praxisnah erleben möchte. Wir singen und beten zusammen und denken auch gemeinsam darüber nach, was der jeweilige Bibeltext mit uns und unserem Leben zu tun hat. Mitarbeiter/-innen sind herzlich willkommen! Die nächsten Termine entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstplan S. 22-23.

Familiengottesdienste

Jeden 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Bekenntniskirche. Ein bunter Gottesdienst, den ein Team vorbereitet. Der Kirchenrabe Rufus ist auch immer dabei. Kirche für Familien, aber auch für alle anderen, lebendig und leicht zu verstehen.

Kindersingschule

Hier kannst Du herausfinden, was „do, re, mi, fa, so“ bedeutet, und Du wirst erstaunt sein, wie gut alle Kinder singen können und wie wunderbar das zusammen klingt.

Leitung: Elisabeth Kaiser, Dekanatskantorin
Tel. (0177) 244 66 90

Gersthofen, Gemeindesaal der Bekenntniskirche, Ludwig-Hermann-Str. 25

Cantoris:

Buben und Mädchen (5 – 10 Jahre)

Donnerstag, 17.00 bis 17.45 Uhr

Cantorini – Minis

3– 4 Jahre

Freitag, 14.30 bis 15.00 Uhr (ohne Eltern)

Freitag, 16.00 bis 16.30 Uhr (mit Eltern)

0 – 3 Jahre

Freitag, 15.30 Uhr bis 16 Uhr (mit Eltern)

Cantora Kinderchor II (Singschule)

Gruppe 2: Freitag, 16.30 – 17.30 Uhr

Gruppe 1: Freitag, 17.30 – 18.45 Uhr

*In den Ferien findet keine Singschule statt.
Die Teilnahme an der Singschule ist kostenfrei – Spenden sind herzlich willkommen!*





Konfirmanden

Die neue Generation Konfirmanden geht an den Start. Bereits im Mai begannen für die Jugendlichen der Bekenntniskirche die Einheiten zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Begleitet werden die jungen Menschen von Pfarrerin Anna Barth sowie einem Team von engagierten Konfiteamern. Spannende Samstage, gemeinsam erlebte Gottesdienste und der Höhepunkt – 10 Tage Konficamp unter italienischem Himmel in Grado – stehen auf dem Programm. Wir wollen uns christlichen Themen spielerisch, kreativ und mit jugendgemäßen Methoden nähern. „Uns sind die jungen Menschen als Einzelne und als Gruppe wichtig“, so unser Motto. Wo sonst gibt es ein Angebot für diese Altersklasse, bei dem jeder seinen Platz finden wird und sich mit Gleichaltrigen über Fragen des Lebens und des Glaubens austauschen kann?

Die nächsten Termine für die Konfis sind:

- | | |
|--------------------|---------------------------------|
| 13. Juli | Konfitag |
| 14. Juli | gem. Gottesdienstbesuch |
| 11. August | Reisesegengottesdienst |
| 14. bis 24. August | Konfi-Camp |
| 28. September | Konfitag |
| 29. September | Gem. vorbereiteter Gottesdienst |

Der **KonfiKurs 2020** beginnt nach den Faschingsferien, im August geht es zum Camp nach Grado, und im Oktober 2020 findet dann bereits die Konfirmation statt. Sie bekommen eine Einladung per Post!

Aktionen des Jugendwerks

Wisst ihr schon, was ihr 2019 unternehmen wollt?

Wir helfen euch gern dabei mit einer kleinen Vorab-Vorschau für das neue Jahr aus unseren drei Arbeitsbereichen!

Nutzt (wieder) die vielfältigen Angebote, um eine tolle Zeit mit anderen zu verbringen und dabei eure geknüpften Kontakte zu vertiefen oder wieder mit euren Freunden neue Erfahrungen zu machen.

Wir freuen uns euch kennenzulernen und wiederzusehen!

Den kompletten Jahresplan mit Beschreibungen und Anmeldeformular gibt es online unter: www.ej-augsburg.de

Genauere Infos und die Anmeldungen zu allen Veranstaltungen gibt es auf www.ej-augsburg.de oder abrufbar mit dem Handy unter folgendem QR-Code:



13. Juli

Dekanatsjugendtag „Come together“

2018 waren 19 Gemeinden am Start. Auch 2019 wollen wir wieder alle jungen Menschen aus den Gemeinden einladen, um getreu dem Motto zusammen zu kommen, sich auszutauschen, Spaß bei verschiedenen Aktionen zu haben, miteinander zu essen und in einer schönen Gemeinschaft den Tag zu verbringen. Lasst euch überraschen, was euch 2019 erwartet.

Veranstalter: Jugendwerk

Sommerferien, 29. Juli bis 1. August

Trainee light! in Reinhartshofen

Weiterbildungsangebot für alle, die sich in ihrer Gemeinde engagieren wollen, aber noch zu jung sind, um den Grundkurs besuchen zu dürfen

Für Jugendliche zwischen 13 und 14 Jahren
Veranstalter: Jugendwerk

02. bis 06. September

Kinderkunstwoche

für alle im Alter von 8 bis 13 Jahre im Jugendwerk Augsburg

Veranstalter: OBA , Leitung: Katharina Bezzel und Team

Kirchenvorstand

Die Sitzungen sind öffentlich – wenn Sie also einmal dabei sein möchten, wenn das Leitungsgremium unserer Gemeinde tagt, sind Sie herzlich eingeladen (jeweils 19:30 Uhr, in der Regel im Gemeindehaus; bitte beachten Sie die Abkündigungen im Gottesdienst):

15. Juli, 23. September, 21. Oktober, 18. November

Männer und Frauen

Backhaus

An folgenden Tagen könne Sie Ihr geformtes Brot zum Holzofen an der Bekenntniskirche bringen und es dort backen lassen:



um 17 Uhr am Samstag: 13. Juli; 27. Juli, 10. August, 14. September (jeweils um 8 Uhr + 9.30 Uhr+11 Uhr), 28. September, 5. Oktober.

um 13 Uhr am Samstag: 9. November, 23. November, 7. Dezember.

Bitte melden Sie sich unter gersthofen-backhaeusle@gmx.de oder im Pfarramt der Bekenntniskirche unter 0821-49 10 47 an.

Die „Oldies“

Wir sind ein Kreis von Familien mit größeren Kindern und treffen uns nach Absprache meist am Abend. Wenn Sie gerne dabei sein möchten, melden Sie sich bei Frau Völk, Tel. (0821) 49 21 81.

Senioren

Seniorenclub in Gersthofen

Alle 14 Tage am Mittwoch von 14.30 bis 16.30 Uhr treffen sich die Senioren unserer Gemeinde. Angeboten werden eine schöne Kaffeetafel und ein interessantes Programm, und natürlich feiern wir auch die Geburtstagskinder aus unserer Runde. Kommen Sie doch einfach einmal bei uns vorbei, Sie werden herzlich empfangen! Auskunft gibt gerne Fr. Kraus, Tel. (0821) 49 54 70 und das Pfarramt, Tel. (0821) 49 10 47.

Das gesamte Jahresprogramm für Gersthofen und Langweid erhalten Sie bei der Leiterin oder im Pfarramt unter der Nummer (0821) 49 10 47.

Besuchsdienstkreis

Der Besuchsdienstkreis braucht Unterstützung. Wir besuchen unsere Geburtstagsjubilare ab 70 Jahre. Wenn Sie einmal in der Woche eine halbe Stunde Zeit haben, um einen Besuch zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Pfarramt. Wir treffen uns alle zwei Monate am Montag um 18 Uhr; die Termine kann man im Pfarramt erfragen.

Unterwegs

Es ist wieder soweit. Unterwegs findet wieder statt. Einmal im Monat fahren wir mit einem kleinen Bus (20 Personen, Bus ohne Toilette) an verschiedene Orte. Wir schauen uns Burgen, Schlösser, Kirchen, Städte, usw. an. Dabei ist auch immer eine kleine Wanderung mit eingeplant. Nachfolgend die geplanten Ausflugsziele mit Terminen:

17. Juli	Mittenwald – Ferchensee
14. August	Tübingen mit Stocherkahnfahrt
18. September	Ludwigsburg – Kürbisausstellung
16. Oktober	Kloster Maulbronn
14. Dezember	Weihnachtsmarkt in Bad Wimpfen

Bei Interesse oder Fragen rufen Sie gerne Hannelore Kurtz unter Tel.: 49 44 25 an.

Kirchenmusik

Kantorei Gersthofen

Jeden Mittwoch (außer in den Schulferien) um 20 Uhr trifft sich der Chor im Gemeindesaal in Gersthofen. Herzliche Einladung an alle, die gerne singen. Besonders Männerstimmen werden noch gesucht. Sollten Sie Interesse haben, kommen Sie einfach zur Probe.

Leitung: Elisabeth Kaiser, Dekanatskantorin



Kindersingschule

Siehe S. 37 unter „Kinder“

Gospelchor

Der Gospelchor „Salvation“ probt am Donnerstag von 20.00 bis 22.00 Uhr im Gemeindesaal. Wenn Sie Interesse haben mitzusingen, erreichen Sie den Chorleiter Tobias Leukhardt unter (0821) 47 33 77.

Gemeindehilfverein Gersthofen

Unser Gemeindehilfverein Gersthofen ist Gesellschafter der Ökumenischen Sozialstation & Tagespflege. Wir unterstützen Projekte der Kirchengemeinde, wie z. B. den Neubau Hort, Bau Backhaus, Besuchsdienstkreis, Seniorennachmittag, Hausaufgabenhilfe an der Mozart-Schule... .

Beitrittserklärungen erhalten Sie im Pfarrbüro.

Sie unterstützen unsere Arbeit aber auch mit



einer Spende:
Gemeindehilfverein Gersthofen e.V.
Bankverbindung:
VR Handels- und Gewerbebank
IBAN DE97 7206 2152 0000 0355 30
BIC GENODEF1MTG

Besondere Veranstaltungen

Projekt 2020: Requiem

Im Dezember 2018 führte die Kantorei Gersthofen mit dem ökumenischen Projektchor und einem Projektorchester das Weihnachtsoratorium (Kantaten 1 bis 3) von Johann Sebastian Bach in der katholischen Kirche "Maria Königin des Friedens" erfolgreich auf. Alle Mitwirkenden wünschen sich ein neues musikalisches Projekt und möchten in dieser Zusammensetzung weiter musizieren.

Im Januar 2020 wird das zweite Projekt starten. Einmal im Monat werden wir uns am Freitagabend und am Samstagvormittag zum Proben im Gemeindersaal der Kirchengemeinde in der Ludwig-Hermann-Str. 25 treffen. Auf dem Programm stehen u.a. das Requiem d-moll von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791) KV 626. Dieses Requiem ist ein mysteriöses Auftragswerk, welches Mozart nicht vollenden konnte. Er starb am 5.12. 1791, 55 Minuten nach Mitternacht. Man sagt, dass er beim Schreiben dieses Werkes gestorben ist.

Am Anfang dieses Konzertes wird das berühmte Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 von Mozart erklingen. Beide Werke hat Wolfgang Amadeus Mozart am Ende seines

Lebens geschrieben.

Die Aufführung dieser beiden Werke ist im November 2020 geplant.

Vielleicht haben Sie Interesse und Lust bekommen, an diesem Projekt mitzuwirken? Im nächsten Gemeindebrief erfahren Sie die genauen Probentermine und den Aufführungstag.

Lassen Sie sich hiermit herzlich einladen!

Elisabeth Kaiser

Helfen Sie uns helfen Wir bitten um Ihre Jahresgabe

Ein Teil Ihrer Spende mit beiliegendem Überweisungsträger wird zur Unterstützung übergemeindlicher Projekte verwendet. In diesem Jahr unterstützen wir die Partnerschaftsarbeit mit Tansania im Dekanat Augsburg. Heuer fährt wieder eine Jugendgruppe nach Tanzania.

Der andere Teil der Spende bleibt in unserer Gemeinde: Mit der Erweiterung des Pfarramts und den "wiedergewonnenen" Räumen im Gemeindehaus bekommen wir Platz und neue Möglichkeiten für die Gemeindearbeit. Dazu müssen wir die Räume renovieren.

Für die jugendlichen Konfi-Mentoren, die auf das Camp fahren, bitten wir um finanzielle Unterstützung. Sie sind das Rückgrat der Konfi-Arbeit, die auch gleichzeitig unsere Jugendarbeit ist.

Über die Aufteilung dieser Gelder geben wir Ihnen gern Auskunft. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung – auch im Namen des Kirchenvorstandes.

Sie überweisen Ihre Jahresgabe mit beiliegendem Überweisungsträger. Bei einem Betrag ab 101 Euro stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Sonst gelten die Überweisungsformulare als Spendenquittung.



Neue VertreterInnen in der Dekanatssynode und im –ausschuss

Evangelischer
Gemeindeverein Langweid e.V.
Vereinsauflösung nach 20 Jahren

Die Dekanatssynode ist das Kirchenparlament des Dekanatsbezirks. Sie verhandelt wie der Kirchenvorstand alle finanziellen, personalpolitischen und strategischen Fragestellungen für das Dekanat, das von Mering bis Aichach und Kleinaitingen bis nach Wertingen reicht. Eine Vertretung der Kirchengemeinden wird über die Größe der Gemeinde geregelt. Der Dekanatssynode sitzt ein Präsidium vor, das aus zwei nicht-ordinierten Mitgliedern – also kein/e Pfarrer/in und dem Stadtdekan Michael Thoma besteht. Das Präsidium bereitet die Dekanatssynode vor und leitet sie. Sie tagt in der Regel im Frühjahr und im Herbst. Ebenso leitet es den monatlichen Dekanatsausschuss.

Der Dekanatsausschuss ist wie der Kirchenvorstand "geschäftsführend" tätig. Er trifft sich in der Regel monatlich zu einer gut zweistündigen Sitzung. Der Dekanatsausschuss setzt Unterausschüsse ein, wie die beschließenden Ausschüsse:

- Finanzen und Personal
- Grundstücke und Immobilien
- Kinder, Jugend, Familie, Soziales und Bildung.

Er setzt auch noch andere Arbeitsgruppen

und Ausschüsse ein, zum Beispiel Umwelt, Partnerschaft-Eine Mission, Annahof, Altenarbeit... .

Die Dekanatssynode hat unseren Kirchenvorsteher Jonas Straßer mit Beate Schabert-Zeidler (Bergheim-Göggingen) ins Präsidium gewählt.

Jürgen Kraus ist in den Dekanatsausschuss gewählt worden.

In der Dekanatssynode tritt uns zusätzlich zu Jonas Straßer und Jürgen Kraus, Susanne Arnold-Kuhn.

Kraft Amtes ist der/die Gersthofener Dekan/in Mitglied in der Synode und im Dekanatsausschuss.

Damit ist unsere Kirchengemeinde in der Dekanatssebene sehr gut vertreten und für die kommenden Aufgaben wie Umsetzung von "Profil und Konzentration" und Landesstellenplanung durch Erfahrung und Kompetenz gut aufgestellt.



Nach 20 Jahren hat sich der Gemeindeverein Langweid aufgelöst. Die außerordentliche Mitgliederversammlung hat diesen Entschluss einstimmig gefasst. Und trotzdem war es keine einfache Entscheidung. Das besondere Engagement als Evangelische in Langweid hat in den letzten zwei Jahrzehnten viel Gemeinschaft und evangelische Repräsentanz in Langweid ermöglicht. Vielen Dank allen, die sich hier mit viel Einsatz eingebracht haben!

Weil der ursprüngliche Hauptzweck des Vereins, in Langweid ein Kirchengebäude zu bauen, schon lange nicht mehr verfolgt wird und es an Nachfolgern für die Vereinsfunktionen fehlt, wurde dieser Schritt gegangen.

Diese Auflösung betrifft nur den Verein und nicht das evangelische Leben und die Existenz der Kirchengemeinde in Langweid. Die Gemeindeleitung mit ihren haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im Kirchenvorstand hat schon allein durch ihre bunt gemischte Zusammensetzung alle Gemeindeteile im Blick, Gablingen, Heretsried, Langweid und Gersthofen.

Evangelische und ökumenische Gottesdienste, Seelsorge, Veranstaltungen, ... in einer großen Gemeinde findet nicht immer alles an allen Orten gleichzeitig statt, aber an wechselnden Orten. Auch in Langweid. Kommen Sie einfach vorbei, herzliche Einladung nach hier und dort!

Stefan Blumtritt

Anna Barth



A. Barth



C. Wolf



S. Blumtritt



B. Albrecht



E. Kaiser



M. Gogesch



K. Garczarek



J. Kraus



S. Eckl

Kontakt Gersthofen

Pfarramt Gersthofen

Ludwig-Hermann-Straße 25,
86368 Gersthofen

Tel: (0821) 49 10 47, Fax: (0821) 47 22 12

E-Mail:

pfarramt.gersthofen@elkb.de

Web: www.gersthofen-evangelisch.de

Spendenkonto:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gersthofen

Konto IBAN DE78 7205 0101 0000 1731 87

BIC BYLADEM1AUG

Pfarramtssekretärin Beate Albrecht

Mo, Di, 9.00 - 11.30 Uhr, Do 16.00–18.00 Uhr und

Fr 9.00–12.30 Uhr

2. Pfarrstelle mit Geschäftsführung

Pfarrerinnen Anna Barth

Mail: anna.barth@elkb.de

Diakon Christian Wolf

Tannenweg 41, 86391 Stadtbergen

Tel: (0821) 44 42 65 90,

Mail: christian.wolf@elkb.de

1. Pfarrstelle

Dekan Stefan Blumtritt

Mail: stefan.blumtritt@elkb.de

*ab 1.9.19 mit neuen Aufgaben im
Landeskirchenamt*

Kantorin Elisabeth Kaiser

Langweid

Tel: (0177) 244 66 90

Mail: kaiser@augsbuerg-evangelisch.de

Mesnerin Maria Gogesch

Gersthofen

Tel: (0821) 49 82 179

Hausmeister Klaus Garczarek

Vertrauensleute des KV

Jürgen Kraus

Vertrauensmann

Eschenweg 10, 86368 Gersthofen

Tel: (0821) 49 54 70

Sandra Eckl, geb. Pleyer

stellvertr. Vertrauensfrau

Mülichstraße 6, 86152 Augsburg

Soziale Partner

Johannes-Kindergarten

Dietrich-Bonhoeffer-Weg 6, 86368 Gersthofen

Leitung: Bergild Tuschinski

Tel: (0821) 49 13 39

Kindertagesstätte Via Claudia

Albstr. 70, 86368 Gersthofen

Leitung Barbara Nieddu

Telefon: (0821) 2 28 19 10

Unser Gemeindehilfsverein Gersthofen ist

Gesellschafter der

Ökumenischen Sozialstation & Tagespflege

Ludwig-Thoma-Straße 7, 86368 Gersthofen

Tel: (0821) 2 99 00 14, Fax: (0821) 47 23 53

Wenn am Abend meines Lebens das andere Ufer auf mich wartet,
dann sei du mit an Bord, dann gib mir die Gnade, dir zu vertrauen,
auch wenn ich deine Nähe nicht spüre,
wenn es ist, als schlafest du.

Wenn Angst und Einsamkeit mich quälen,
dann stille du den Sturm der Unruhe,
dann stärke du meinen Glauben.

Dann sei du mit an Bord und zugleich der,
der mich am anderen Ufer erwartet.

Karl-Heinz Lenzner



Foto: Michael Tillmann

